

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Kurt Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Bismarckstraße 10, Magdeburg. Druck und Verlag von Bismarckstraße 10, Magdeburg. Geschäftsstelle: Dr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die 7gepaaltene Kolonelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restanteil 10 Pf. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 200.

Magdeburg, Sonntag den 27. August 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Der Antrag Kanitz.

Der neue Reichstag, den wir in wenig Wochen zu wählen haben, wird als eine seiner wichtigsten Aufgaben wiederum die Neuordnung unserer Handelsbeziehungen mit dem Ausland vorfinden. Denn die wichtigsten der jetzt geltenden Handelsverträge laufen im Jahre 1917 ab. Es ist deshalb von ungeheurer Wichtigkeit, die Wähler beizugehen darüber aufzuklären, was sie auf diesem Gebiete, das über das nackte Sattessen der Volksmassen entscheidet, von den verschiedenen Parteien zu erwarten haben. Leider sind aber die politischen Taten der Vergangenheit, denen wir die jetzigen Hungerzustände verdanken, der inzwischen herangewachsenen Generation fast gänzlich unbekannt. Ueber all dem Neuen, das täglich passiert, kommt man selten dazu, das Alte kennen zu lernen. Es sei deshalb hier an eine Episode aus unserer politischen Geschichte erinnert, die auf das Verhalten der Konservativen ein helles Licht wirft und niemals vergessen zu werden verdient.

In frühern Zeiten sind die Konservativen, die man heute als die sichersten Freunde hoher Zölle kennt, ebenso enragierte Freihändler gewesen. Erst seit die großen Güterbesitzer sich von den Zöllen Vorteile versprachen, schwenkte die konservative Partei um. Das war im Jahre 1879. Nachdem ein Dutzend Jahre später Fürst Bismarck von der Regierung zurückgetreten und der Graf von Caprivi Reichskanzler geworden war, trat zwar nicht ein Umschwung, aber doch eine gewisse Hemmung in der deutschen Zollpolitik ein. Es lag das übrigens weniger an der Person des neuen Kanzlers als an dem Drange der Umstände. Bis dahin hatte Deutschland mit den meisten andern Staaten im Verhältnis der sogenannten „Meiße-begünstigung“ gestanden. Das heißt deutsche Waren durften bei der Einfuhr in jene Staaten nicht mit höhern Zöllen belegt werden als die Waren irgendeines andern Landes. Da nun dazumal Frankreich mit allen in Betracht kommenden Staaten günstige Handelsverträge besaß, so genoh Deutschland deren Vorteile ohne weiteres mit. Nun ließen aber die französischen Handelsverträge im Jahre 1892 ab, und da blieb denn nichts weiter übrig, als daß die deutsche Regierung sich bequemte, direkt Handelsverträge abzuschließen. Das hätte Bismarck vermutlich genau ebenso machen müssen wie Caprivi. Die hohen Zölle aber, die wir damals auf Getreide schon hatten, ließ sich natürlich kein anderer Staat gefallen. Sollten Handelsverträge zustande kommen, so mußten die Getreidezölle ermäßigt werden. Daß die Agrarier das nicht wollten, versteht sich von selbst, und so war es im Jahre 1894 höchst zweifelhaft, ob der damals zur Beratung stehende russische Handelsvertrag im Reichstag werde angenommen werden. In dieser Not stellte der Graf Caprivi die Aufhebung des Identitätsnachweises für ausgeführtes Getreide in Aussicht, die bald darauf auch verwirklicht wurde und den Agrariern noch heute ungeheure Vorteile bringt.

Aber die Agrarier waren weit entfernt, sich hiermit zufriedene zu geben. Sie dachten die Gunst der Stunde noch ganz anders auszunutzen. Die — übrigens ganz mäßige — Herabsetzung der Getreidezölle hatten sie nicht verhindern können. Da brachten auf Betreiben des soeben gegründeten Bundes der Landwirte am 7. April 1894 27 Konservative und drei Antisemiten im Reichstag den sogenannten Antrag Kanitz ein. Der bezweckte nicht mehr und nicht weniger, als den großen Grundbesitzern die Konkurrenz des ausländischen Getreides mit einem Schlag überhaupt vom Hals zu schaffen! Natürlich mit Staatshilfe. Es sollte der ganze private Handel mit ausländischem Getreide unterdrückt werden. Ausländisches Getreide sollte nur für Rechnung des Reiches selbst fortan gekauft und verkauft werden dürfen. Und die Preise dafür sollten auch gleich im Gefolge festgelegt werden! Natürlich in einer Höhe, die den Vorteil der geringen Zollermäßigung wieder aufhob.

Wer von diesem Antrag zum erstenmal hört, wird geneigt sein, ihn nicht ernst zu nehmen. So trasse Selbstsucht ist doch beinahe undenkbar! Denn hier handelte sich's nicht mehr allein um die Verteuerung des Brotes, um „Brotwucher“, wie sogar der Kaiser damals sagte, sondern hier sollte außerdem noch der ganze Stand der Getreidehändler kurzerhand erschlagen werden, um jede Verringerung des Profites der Grundbesitzer abzuwehren! Außerdem — war denn das, was hier vorgeschlagen wurde, nicht eine „sozialistische“ Maßregel, wenigstens nach der üblichen Redeweise der Patrioten? Wir Sozialdemokraten wissen wohl, wach weiter Unterschied noch ist zwischen der Verstaatlichung eines Gewerbes

und der Bergesellschaftung unserer Wirtschaft. Aber unsere Gegner lieben es befanntlich, wirtschaftliche Maßnahmen des Staates als „sozialistisch“ zu denunzieren, wenn sie ihnen nicht in den Kram passen. Hier sehen wir, daß sie umgekehrt auch nicht einen Augenblick zögern, solche „sozialistischen“ Maßregeln vorzuschlagen, wenn sie sich daraus private Vorteile erhoffen.

Endlich liegt auf der Hand, daß der Vorschlag überhaupt undurchführbar war. Man braucht sich nur seine praktische Ausführung auszudenken. Der Professor v. Goltz, der sich speziell mit Agrarwissenschaften beschäftigt hat, schreibt darüber u. a.: Das Reich müßte berechnen, wieviel ausländisches Getreide nach Maßgabe der zu erwartenden Ernte angekauft werden muß; es hat die günstigste Zeit zum Einkauf wahrzunehmen und zu diesem Zwecke mit den Kaufleuten der Exportländer stetige und rege Beziehungen zu unterhalten. Den Bewegungen der Marktpreise soll es nicht nur folgen, sondern sie mehr oder weniger im voraus erkennen. Es muß bestimmen, um wieviel höher oder niedriger der Verkaufspreis sein soll als der Weltmarktpreis. Kurz es müßte alles das übernehmen, was heute die Getreidespekulanten tun.

Bedenkt man all diese Schwierigkeiten, so möchte man, wie gesagt, geneigt sein, anzunehmen, daß die Agrarier den Antrag gar nicht ernst gemeint haben, sondern nur irgendeinen politischen Schachzug damit im Auge hatten. Wer aber das glaubt, der kennt unsere Agrarier schlecht. Es war ihnen bitter ernst damit. Sogar im preussischen Staatsrat unter persönlichem Vorsitz des Kaisers wurde der Antrag 8 Tage lang diskutiert. Als man ihn überall ablehnte, änderten ihn die Agrarier ein wenig um und brachten ihn ein Jahr darauf, am 13. März 1895, von neuem beim Reichstag ein. Und jetzt hatte sich schon die Mehrzahl der Konservativen zu ihm bekehrt, so daß er jetzt 97 Unterschriften trug. Diesmal lehnte ihn auch der Reichstag nicht glatt ab, sondern verwies ihn an eine Kommission, aus der er jedoch nicht wieder zum Vorschein kam.

Aber die Agrarier ließen sich nicht schrecken. Sie änderten ihn nochmal ein wenig um, damit er nicht in gar zu trassem Widerspruch mit den soeben abgeschlossenen Handelsverträgen stehe, und brachten ihn am 4. Dezember 1895 zum drittenmal an den Reichstag, diesmal sogar mit 100 Unterschriften von den Konservativen, Antisemiten und ein paar Nationalliberalen. Er wurde auch diesmal abgelehnt, aber alle Deutsch-Konservativen, fast alle Freikonservativen und alle Antisemiten haben dafür gestimmt.

Der Vorgang verdient der Vergessenheit entrissen zu werden, denn er zeigt, mit welcher Hartnäckigkeit die Agrarier — d. h. die Konservativen — immer wieder versuchten, das Reich für ihre privaten Vorteile auszunutzen. Hat doch der Reichskanzler Sotenhofe am 29. März 1895 im Reichstag nachgewiesen, daß höchstens 4 Millionen von der Bevölkerung des Deutschen Reichs — nämlich die wenigen großen Grundbesitzer und ihre Familien — Vorteil von dem Antrag Kanitz gehabt hätten. Inzwischen hat freilich der ungeheureliche Zolltarif von 1902 diesen Herrschaften noch viel größere Vorteile gebracht. Aber man ermesse danach, wessen wir uns bei den künftigen Handelsverträgen zu versehen haben, wenn wieder viele Konservative und Antisemiten in den neuen Reichstag kommen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg 26. August 1911.

### Der Kampf gegen die Eisenbahner.

Die Generaldirektion der Reichseisenbahnen hat am Donnerstag zwei neue Maßregelungen von Mitgliedern des Elsaß-Lothringischen Eisenbahnarbeiter-Verbandes vorgenommen. Entlassen sind die Schlosser Wendling und der Maler Marichang wegen Artikel, die sie im Verbandsorgan im Anschluß an die letzten Maßregelungen veröffentlicht haben.

Die beiden Arbeiter sind einzeln in einem 3¼stündigen Verhör vernommen worden, in dem ihnen ausführliche Fragen über die Stärke und die Ausdehnung des Verbandes, über die Klassenbestände, die Wohlfahrts-Einrichtungen usw. vorgelegt wurden. Nach Beendigung des Verhörs wurden die beiden getrennt entlassen, so daß sie sich untereinander nicht verständigen konnten. Im Anschluß an das Verhör ist nunmehr auch andern Arbeitern bereits mit der Kündigung gedroht worden.

Diese neuen Maßregelungen werden in Zusammenhang gebracht mit den Erlassen des preussischen Verkehrsministers und dem Vorgehen des bayrischen Verkehrsministers gegen die freien Eisenbahnerorganisationen. —

### Eine Prüfung.

Wilhelm 2. hat am Freitag abend bei einem Festmahl in Altona eine Lobrede auf seine Frau und die Schleswig-Holsteiner gehalten. In der Rede kommt folgender Passus vor, der die breite Öffentlichkeit interessiert:

Wie in andern Landesteilen sehen auch die Landwirte dieser Provinz der Entwicklung dieses Jahres mit Sorge entgegen. Was der Staat leisten kann, um ihnen zu helfen, das ist geschehen und wird geschehen. Ich meine aber, bei der religiösen, christlichen Gesinnung meiner Landsleute und zumal der Schleswig-Holsteiner werden Sie nicht übersehen, daß die Dürre dieses abnormen Jahres eine Prüfung ist, die uns der Himmel geschickt hat, und der wir uns zu beugen haben.

Mit der religiösen Auffassung, daß das Wetter von Gott geschickt wird und daß es gegen diese Sendung kein Widerstreben gibt, wollen wir nicht rechten. Befehnt man sich aber mal zu dieser Anschauung, dann hat man eben stumm zu leiden und kein Recht, nach Staatshilfe zu rufen. Sondern Wilhelm 2. diese fordert und in Aussicht stellt, verläßt er selbst den religiösen Boden, dessen Verbindlichkeit er für alle betont.

Erfreulich ist ja zu hören, daß der Staat zur Abhilfe das leisten wird, was er zu leisten in der Lage ist. Das ist sehr viel. Die Hoffnung auf dies Kommende wird nur durch die Bemerkung arg getrübt, daß der Staat schon geleistet habe, was er leisten könne. Der Staat hat nämlich noch nichts getan, um die Not zu mildern und nach den ministeriellen Versicherungen soll auch vorläufig recht wenig und ganz unzulängliches geschehen. Wenn da die Hilfsaktionen der Zukunft der Untätigkeit der Gegenwart entsprechen sollten, würde die ganze Staatshilfe ihren Namen nicht verdienen.

Das bedeutendste an diesen Worten, die zum Teil auf falscher Information beruhen, ist jedoch, daß die Regierung aus ihnen die Anregung schöpfen kann, nichts anzuregen und durchzusetzen. Es wird daher Sache des Volkes, und zwar nicht allein der Landwirte, sondern vor allem der Millionen Verbraucher sein, den widerwilligen und schwerhörigen Ministern begreiflich zu machen, daß es kein elementares Ereignis mehr gibt, dessen Folgen nicht der moderne Mensch im Zusammenwirken wesentlich abschwächen, wenn nicht ganz beseitigen kann. Das gilt auch von der Dürre dieses Jahres. —

### Reichsregierung und Reichstagsersatzwahlen.

Auf den Wunsch der bürgerlichen Parteien im Wahlkreis Konstantz, eine Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Hug nicht mehr vornehmen zu lassen, erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Soweit derartige Anregungen sich an die Reichsverwaltung richten, wird verkannt, daß dieser die gesetzlichen Vorschriften für eine Prüfung der Frage aus dem Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit keinen Raum lassen. Ueber die Anordnung von Ersatzwahlen bestehen zwei reichsrechtliche Vorschriften: § 66 der Geschäftsordnung für den Reichstag und § 34 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes. Die letztere bestimmt, daß, wenn aus irgendeiner Ursache die Stelle eines Reichstagsmitglieds erledigt wird, der Präsident den Reichskanzler davon Anzeige macht, „damit dieser in der kürzest en Frist die Neuwahl veranlasse“. Die zweite Vorschrift besagt, daß, wenn für ausgeschiedene Mitglieder des Reichstags während des Laufes derselben Legislaturperiode Ersatzwahlen stattfinden, die zuständige Behörde sofort eine neue Wahl zu veranlassen hat. Zuständige Behörde im Sinne dieser Vorschrift sind lediglich die Landesbehörden. Die Mitwirkung des Reichskanzlers bei Ersatzwahlen beschränkt sich daher darauf, daß er die Anzeige des Reichstagspräsidenten über die Erledigung des Mandats der Landesregierung mitteilt, deren Behörden dann ihrerseits die neue Wahl — und zwar nach gesetzlicher Vorschrift — sofort, d. h. bei Ersatzwahlen, die später als ein Jahr nach den allgemeinen Wahlen stattfinden, nach Erneuerung der gesamten Wahlvorbereitungen mit Einschluß der Aufstellung und Auslegung der Wahllisten, zu veranlassen haben.

Wenn also die bürgerlichen Parteien unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Ersatzwahl vermeiden wissen wollen, dann müssen sie sich vertrauensvoll an die Landesbehörden wenden, die es in der Hand haben, Ersatzwahlen monatelang hinauszuziehen. —

### Der Termin der Reichstagswahl.

Die Nachricht der Scherpreise, daß der Termin der Reichstagswahlen auf den 15. Januar 1912 festgesetzt sei, wird von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ „dementiert“. Demgegenüber muß betont werden, daß die Mitteilung um so wahrscheinlicher klingen muß, als der Staatssekretär Delbrück kurz vor der Vertagung des Reichstags einigen Abgeordneten — darunter auch einem Sozialdemokraten — erklärt hat, die Wahlen werden am 16. oder 17. Januar 1912 stattfinden.

Vielleicht hält man an einem dieser beiden Tage auch fest und konnte mit gutem Gewissen dementieren, daß der 15. Januar als Wahltag ansersehen sei. Am vernünftigsten wäre es gewesen, dem Dementi gleich das Datum des Wahltags beizufügen. Er läßt sich doch beim besten Willen nicht bis zum 16. Januar 1912 verheimlichen. —

### „Ehrlose Verleumder“ im Zentrum.

Die katholische Presse des Auslandes fährt fort, das deutsche Zentrum, sich ganz ungerechtfertigterweise, gewisser „modernistischer Neigungen“ zu verdächtigen. Neuerdings haben verschiedene österreichische Blätter diesen Vorwurf zu dem ihren gemacht, unter ihnen das „Oesterreichische katholische Sonntagsblatt“, dem Beziehungen zum schlesischen Zentrumsmagnaten Grafen von Oppersdorff nachgesagt werden. Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung“ hat denn auch offen den Grafen bezichtigt, daß er die treibende Kraft der gegen das Zentrum gerichteten ausländischen Konspiration sein.

Gegen diese Anschuldigung wehrt sich nun Graf Oppersdorff in einer Zuschrift an die „Germania“, in der er die gegen ihn von der „Schlesischen Volkszeitung“ erhobene Verdächtigung als eine „tendenzlose und aufgelegte Unwahrheit“ bezeichnet und zum Schluß ankündigt: „Nach dieser Erklärung werden ich jeden, der die haltlose Verdächtigung der „Schlesischen Volkszeitung“, sei es in klaren Worten, sei es in verhüllten Wendungen wiederholt, für einen ehrlosen Verleumder erklären.“

Wer hätte es gedacht, daß es in der tugendhaften Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht Leute gibt, die „aufgelegte tendenzlose Unwahrheiten“ verbreiten, ja daß sogar „ehrlöse Verleumder“ in ihr sitzen! Aber darf man einem so ausgezeichneten Zentrumsmann und Sachkenner wie dem Grafen Oppersdorff widersprechen?

Es ist ein lustiges Leben im Zentrumsturm und der Geist der christlichen Liebe treibt wieder — drei Wochen nach dem Mainzer Katholikentag — wunderbolle Blüten!

### Das Reichs-Apothekengesetz.

Das dringend nötige Reichs-Apothekengesetz wird nach Meldung bürgerlicher Blätter dem Reichstag nicht zugehen, weil Preußen befürchtet, daß der Reichstag dem Verlangen nicht zustimmen wird, polnische Bewerber schlechter als deutsche zu behandeln.

Polnische Apotheker sind dem preußischen Staat anscheinend besonders gefährlich. —

### Mittelalterliches.

Der preußische Minister des Innern hat in Verfolg von Beschwerden und Reklamationen des Heroldamtes, die sich gegen die Führung von Adelspräfixen seitens unehelicher Kinder richteten, an sämtliche zuständigen Regierungen einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß in den Standesamtsregistern außerordentlich geborne Kinder nur mit dem Vornamen, nicht aber mit dem Familiennamen der Mutter eingetragen werden. Es soll in den standesamtlichen Urkunden zum Ausdruck kommen, daß den von adligen Personen außerordentlich gebornen Kindern niemals die Führung des Adels und eines Adelszeichens zustehe.

Diese außerordentlich gebornen Kinder führen in Unkenntnis der Rechtslage oft ein Adelszeichen der Mutter unbeanstandet fort. Die Standesämter sollen nun auf die Gesetzesbestimmungen hingewiesen werden, damit die Register und Geburtscheine unehelicher Kinder adliger Mütter dementsprechend ausgefüllt werden. Die Träger adliger Familiennamen von außerordentlich gebornen Kindern dürfen den Familiennamen der Mutter, aber ohne Adelszeichen, führen.

Seit 100 Jahren ist die Gliederung der Bevölkerung in „Stände“ beseitigt, der Adel soll nur noch titulare Bedeutung haben. Freilich nur theoretisch. In der Praxis spielt in Preußen nach wie vor der Adel die erste Geige — Offiziersforde, höherer Verwaltungsdienst, Diplomatie — und nun sorgt der Polizeiminister auch noch dafür, daß die adligen „Kinder der Sünde“ in das Bürgerium abgehoben werden.

Unter den Edelsten und Besten ist kein Platz für sie. —

### Die Voraussetzung politischer Erzieherarbeit.

Die „Pädagogische Zeitung“ teilt mit, daß die liberalen Lehrer des Landkreises Königsberg seinerzeit vom Konjunktiven Verein eingeladen worden seien, in den Ferien einen Unterrichtsursprung in konjunktiver Politik durchzumachen und meint, dabei könne doch höchstens ein Bruchteil von politischer Gaskbildung herauskommen. Sodann schreibt die erwähnte Zeitung:

„Wenn das politische Leben interessiert, und es sollte alle Lehrer interessieren, der sage ein paar Jahre daran, ernsthaft zu studieren. Es gehört viel, viel dazu, politische Fragen nach Ursache und Wirkung und in ihren Zusammenhängen zu verstehen. Wer in volkswirtschaftlichen und staatsrechtlichen Kenntnissen ein solides Fundament gelegt, wer die Geschichte der Gesetzgebung und der Verwaltung durchgearbeitet, wer aus den statistischen Berichten der Parlamente — nicht unter zehn Jahrgänge! — die Haltung der Parteien kennen gelernt hat, der greife zu den Programmschriften der verschiedenen Parteien, um die gewonnene Meinung zu befestigen. Drängt es ihn dann, im politischen Leben hervorzutreten, so darf man hoffen, daß er sich und dem Stande nicht Unehre machen wird.“ —

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Forderungen der Berliner Straßenbahner. Die Forderungsbewegung unter den Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn hat bestimmte Formen angenommen. Eine Anzahl von Vertrauensmännern der Straßenbahner hat der Preiszentrale zufolge folgende Wünsche geäußert:

Für Schaffner: Anfangslohn 105 Mark pro Monat, steigend jedes Jahr um 5 Mark pro Monat bis zum Höchstlohn von 150 Mark pro Monat.

Für Fahrer: Anfangslohn 125 Mark pro Monat, steigend jedes Jahr um 5 Mark pro Monat bis zum Höchstlohn von 170 Mark pro Monat. Das Kilometergeld fällt weg.

Von Seiten des Erlasfahrpersonals, der Wagenwäcker und Streckenwäcker wurden folgende Wünsche zum Ausdruck gebracht:

1. In den ersten 6 Monaten Lohn pro Tag 4 Mark und zwei bezahlte freie Tage im Monat.
2. Anstellung nach monatlichem Ertragverhältnis.
3. Überstunden sind mit 50 Pfennig zu bezahlen.
4. Einführung von Lohnzetteln.
5. Wahlrecht zur Wahl der Vertrauensmänner.

Ferner wurde folgende Regelung des Urlaubs gewünscht: Nach 1jähriger Tätigkeit 5 Tage, steigend jedes Jahr um 1 Tag bis zu dem im vorigen Jahre festgesetzten Endtag. Die Schaffner wünschen ferner, daß die Höchstlohnleistung 11 Stunden nicht überschreiten soll. Das Personal wünscht außerdem die bereits zugesagte Veröffentlichung der zurzeit bestehenden Dienstverträge in den amtlichen Mitteilungen.

Es wird zwischen der Direktion und den Vertrauensmännern eine Aussprache über diese Forderungen stattfinden, von deren Ausfall ein etwaiger Streikbühnenzustand in Berlin abhängen dürfte. —

a. k. Der fünfte ungarische Gewerkschaftskongress, der im Anschluß an die internationale Gewerkschaftskonferenz in Pest getagt hat, vereinigte 100 Delegierte, die 37 Organisationen mit 91 000 Mitgliedern vertraten. Nach dem Niedergang der Kriegszeit ist ein bedeutender Aufschwung eingetreten, im letzten Halbjahr betrug die Mitgliederzunahme 6000. Der Verbandstag beschloß die Anstellung eines zweiten Sekretärs, sobald die Mittel vorhanden seien, ferner eine Resolution, die die Organisationen verpflichtet, für einen gemeinsamen Widerstandsfonds vierteljährlich 2 Heller von jedem zahlenden Mitglied abzuliefern. Weitere Resolutionen regelten die Streitakt, forderten den Ausbau der von den Unternehmerverbänden bekämpften Kollektivverträge und nahmen Stellung zur Arbeiterversicherung. Es wurde gefordert: Ausbau der Krankenversicherung mit voller Sicherung der Klassenständigkeit (Beteiligung der Betriebskassen und des staatlichen Versicherungsrats); obligatorische Jubiläums- und Hinterbliebenenversicherung; Versicherungspflicht aller Angestellten bis 3000 Kronen Einkommen; wirksamer Mutter- und Säuglingschutz. — Hinsichtlich der noch gänzlich fehlenden öffentlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wurde Gemeindegeldzuschuß zu der von den Gewerkschaften zu verwaltenden Versicherung und die Einführung paritätischer Gemeinde-Arbeitsnachweise gefordert. —

Eine internationale Freiergehilfen-Konferenz tagte vom 22. bis 24. August in Zürich. Es waren Vertreter aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich und England erschienen. Dem internationalen Sekretariat ist außerdem noch Bulgarien angeschlossen, das aber nicht vertreten war. Die Organisationen in Dänemark, Norwegen, Schweden, Ungarn, Serbien, Spanien, Neuseeland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind dem internationalen Sekretariat nicht angeschlossen. Die Amerikaner begründeten ihr Fernhalten mit der sonderbaren Befürchtung, daß durch ihren Anstoß die Hundstunde europäischer Gehilfen nach Amerika begünstigt werden könne. Aus dem Bericht des internationalen Sekretärs und den Vorträgen der Delegierten war zu entnehmen, daß die letzte wirtschaftliche Krise auch auf die Organisation der Freiergehilfen von einschneidender Wirkung war. Die Konferenz beschäftigte sich weiter mit den Bestrebungen der Meisterverbände zur Unterdrückung der Gehilfen und zur Monopolisierung des Gewerbes, gegen die mit Entschiedenheit Stellung genommen wurde. Zum Thema „Lehnfrage“ wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen das Lehnrecht, das Prozenz- und Prämienwesen richtet, und eine tarifliche Regelung der Löhne in der Weise, daß wöchentliche Lohnzahlung, Beseitigung des Knecht- und Logiszwangs, erfolgt, und Mindestlöhne für die einzelnen Fächer des Gewerbes eingeführt werden, ohne Rücksicht auf Lehnrecht, Prozenz und Prämien. Weiter befaßte sich die Konferenz — auf speziellen Wunsch des französischen Verbandes — mit dem Thema „Antimilitarismus und Generalstreik“, ferner mit der „Forderung und der Organisationsfähigkeit durch die Gesamtheit der organisierten Arbeiterklasse“ und mit der einseitigen Unterstützung der im Ausland residierenden Verbandstätiger. Als internationaler Sekretär wurde Eghorn (Berlin) wiedergewählt. —

### 12. Verbandstag der Pötker und Pötkerhilfsarbeiter.

K. r. Dresden, 25. August.

Der Verbandstag nahm zunächst den Bericht der Statutenberathungs-Kommission entgegen. Nach einer Diskussion, die den ganzen Vormittag in Anspruch nahm, wurden in einer prinzipiellen Abstimmung und stets gegen eine geringe Anzahl Stimmen folgende Resourungen abgelehnt: die Erhöhung der Beiträge, die Klassifizierung der Beiträge, der Erlaß der Mitgliedsbeiträge bei gewissen Anlässen, die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, die Erhöhung der Krankenunterstützung, die Erweiterung der Unterstützungsjahre in vorerwähnten Fällen von Erwerbslosigkeit. Damit waren die meisten der vorliegenden Anträge gegenstandslos geworden. Am Beitragswesen wurden keine, am Unterstützungswesen nur ganz geringfügige Änderungen getroffen. Der Satz im Statut, daß bei Wiederaufnahme ausgetretener oder ausgeschiedener Mitglieder von ihnen kein 50 Pfg. 1 Mark Eintrittsgeld erhoben werden soll, wurde getilgt. Zur Reiseunterstützung wurde bestimmt, daß in Zukunft ein Mitglied ausgetreten ist, wenn es in 72 Wochen, anstatt bisher in 52 Wochen, die paritätische Unterstützung erhalten hat. Weiter wurde beschlossen, Mitglieder, welche wegen Arbeitsmangel oder vorübergehender Repetitionen aussetzen müssen, ebenfalls die Erwerbslosenunterstützung zu genießen. Mitglieder, die wegen Abwesenung von Verbandstätigkeiten gemäß geregelt werden, erhalten die Streitunterstützung bis zu 5 Wochen, dann tritt die Gemeindegeldunterstützung ein. Bei Sterbefällen erhalten in Zukunft auch die Hinterbliebenen der ledigen Mitglieder die paritätische Sterbunterstützung, falls Bedürftigkeit bei den Hinterbliebenen vorliegt. Die Streitunterstützung wurde insoweit erhöht, daß für jedes Kind pro Woche 1 Mark anstatt bisher 50 Pfg. gezahlt werden. Der Höchstbetrag der Streitunterstützung wurde von 18 auf 21 Mark erhöht.

In bezug auf die Verbandstage lautet ein Beschluß: Der Verbandstag, Ausschuss, Preiskommission sowie Gauleiter setzen auf dem Verbandstag kein Stimmrecht, sofern sie nicht als Delegierte gewählt sind. Dann brachte die Kommission einen Antrag auf Erhöhung des Gehalts der Verbandsangestellten ein. Bis jetzt bezogen die Hauptverbandsmitglieder ein Anfangsgehalt von 2100 Mark, steigend bis 2300 Mark, die Gauleiter ein Gehalt von 2000, steigend bis 2200 Mark. Diese Gehälter wurden nach einer längeren Debatte und in namentlicher Abstimmung auf 2400 Mark Anfangs- und 2700 Mark Höchstbetrag gestellt, bei einer jährlichen Steigerung von 100 Mark. Die jährlichen Ferien der Beamten wurden von 8 auf 14 Tage verlängert. Bezüglich der Bezahlung der Ortsbeauftragten sprach der Verbandstag die Ermahnung aus, daß die in Zukunft kommenden Jahreshellen sich diesen Bestimmungen anschließen werden. Der Vorstand wird die von Ortsverwaltungen herbeigeführten Gehaltserhöhungen, wenn nötig, aus der Zentralkasse bestreiten.

Demit waren die Arbeiten des Verbandstages erledigt. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 26. August 1911.

### Gegen die Lebensmittelteuerung.

Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung hat folgenden Antrag eingebracht:

Die Bevölkerung Magdeburgs leidet bereits unter einer erheblichen Teuerung wichtiger Lebensmittel. Es besteht kein Zweifel, daß es infolge der Misperte zu einem Notstand der minderbemittelten Schichten kommen wird. Die Teuerung zu mildern, dem Notstand vorzubeugen, ist eine Aufgabe der städtischen Behörden. Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht deshalb den Magistrat

1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in der Petition der städtischen Delegation vom 10. Oktober 1910 beantragten Maßnahmen zu treffen, sondern die durch die Einfuhrzölle aufzuhebenden und die Zollgrenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch zu öffnen; jener das System der Getreideeinfuhr zu beseitigen, weil durch daselbe die Wirkung der Getreidezölle noch verschärft wird;
2. beim Vorstand des Städtetages zu beantragen, daß die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung zum Gegenstand der Verhandlung auf dem diesjährigen deutschen Städtetag gemacht wird;
3. mit der bereits am 22. September 1910 gewählten Kommission der Stadtverordneten in Verhandlung einzutreten, um weitere Schritte zur Milderung der Teuerung zu beraten, insbesondere zu erwägen, ob die Verjorgung der Stadt mit Lebensmitteln durch direkte Maßnahmen der städtischen Verwaltung geschehen kann.

Es ist gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen worden, diesen Antrag bereits auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

### Demokraten und Sozialdemokraten.

Die demokratische Vereinigung in Magdeburg gibt bekannt, daß seit einiger Zeit ein Wochenblatt unter dem Titel „Demokratische Zeitung“ heraus, das natürlich — einstweilen wenigstens — in nur sehr bescheidenem Umfang erscheinen kann. Das Blatt will die Grundfächer der Demokratie verbreiten, und da auch wir Sozialdemokraten noch immer ein vollgereichtes Maß von Arbeit vor uns haben, um in Preußen-Deutschland auch nur die kleinsten Fortschritte auf dem Wege zur Demokratisierung der Verfassung und Verwaltung zu erzielen, so haben wir die „Demokratische Zeitung“ als Mitkämpfer auf diesem Gebiet sympathisch begrüßt.

Nun fiel es eines Tages der Redaktion der „Demokratischen Zeitung“, die Herr Dr. Kramer führt, ein, in seinem Blatte die oft gestellte Frage zu beantworten, warum die Demokraten nicht gleich Sozialdemokraten würden, und warum sie trotzdem mit den Sozialdemokraten zusammenhängen. Nun kann jemand ein sehr guter Demokrat sein — und wir haben ja im Bürgerium auch vor dem Bestehen der demokratischen Vereinigung immer noch einige Exemplare wirklich braver und überzeugter Demokraten gehabt —, er braucht deshalb aber noch lange nicht Sozialist zu sein, d. h. die Vergesellschaftung der Produktionsmittel und damit die Ausschaltung der kapitalistischen Profitwirtschaft mit all ihren Schrecken erstreben. Das hätte in der „Demokratischen Zeitung“ ganz klar und knapp ausgesprochen werden können. Aber sie begnügte sich damit nicht, sondern machte den „Zukunftstaat“ ganz in Eugen-Nichter-Manier als „Zuchtstaat“ aus, dessen Einrichtungen für jeden Demokraten unerträglich würden.

Wir haben auf diese Darlegungen nicht reagiert, weil wir eben erst in einer langen Reihe von programmatischen Artikeln darzulegen versucht hatten, was die Sozialdemokraten wollen. Da erschienen es uns nicht erforderlich, unmittelbar darauf eine neue theoretische Erörterung über das selbe Thema zu eröffnen. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins wurde dann von einigen Genossen der Wunsch ausgesprochen, daß man der „Demokratischen Zeitung“ und der hinter ihr stehenden Vereinigung doch energischer zu Leibe gehen müßte, wenn sie die sozialistischen Ideale der Arbeiterklasse in so pötkischen Weise behandle, wie das damals geschah. Auf diese Generalversammlung kommt nun die „Demokratische Zeitung“ in ihrer letzten Nummer wieder zurück, um nun die Auseinandersetzung mit dem sozialdemokratischen Programm fortzusetzen. Sie kommt dabei zu der ganz ernsthaften und freundschaftlichen Anregung, die Sozialdemokratie solle den § 1 ihres Programms der Verstaatlichung der Produktionsmittel fordere, aufgeben, dann würde die Sozialdemokratie alle freizeithlichen Elemente in sich vereinigen können.

Der freundschaftlichen Anregung der „Demokratischen Zeitung“ kann die Sozialdemokratie aber beim allerbesten Willen nicht nachkommen. Denn ein solcher § 1, wie ihn Dr. Kramer beiseite haben will, besteht gar nicht! Nirgends spricht unser Programm von einer „Verstaatlichung“, sondern überall von der Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die gleichzeitig nachgewiesen wird als die naturnotwendige Folge der kapitalistischen Produktionsweise, die den Kleinbetrieb ausschaltet durch die Konzentration (Zusammenballung) des Kapitals in Groß- und die Kleinbetriebe schafft und so selbst den Boden bereitet für die Übernahme der Kleinbetriebe in gesellschaftliche Eigentum, das demokratisch — d. h. unter gleichberechtigter Mitbestimmung des ganzen Volkes — verwaltet wird.

Das ist die grundlegende sozialistische Anschauung, die uns unterscheidet von allen andern Parteien, auch von den Demokraten. In dieser Auffassung sind sich auch innerhalb der Sozialdemokratie alle Genossen einig, die „Radikalen“ wie die „Reformierten“. Der zweite Teil unseres Programms stellt an die heutige Gesellschaft bestimmte Forderungen, an deren Spitze die demokratischen Selbstbestimmungsrechte des Volkes steht. Diese und die weiteren Forderungen demokratischer Natur erheben wir im Hinblick auf unser sozialistisches Ziel. Die Demokraten hingegen stehen auf dem Boden der Privataigentums an Produktionsmitteln, erstreben aber innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft größere Freiheiten. Für die Gegenwart also können Demokraten und Sozialdemokraten wohl zusammengehen. Sobald aber sozialistische Probleme zu lösen sind, pflegen bürgerliche Demokraten wie alle andern bürgerlichen Parteien als unsere Gegner aufzutreten. Das ist kein Unglück, sondern eine Notwendigkeit. Nur daß immer die Zahl derjenigen wächst, die einsehen lernen, daß

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 200.

Magdeburg, Sonntag den 27. August 1911.

22. Jahrgang.

## Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Jena 1911.

### Jugendbewegung.

Die erfreulichen Fortschritte der proletarischen Jugendbewegung haben die Reaktion in nicht geringer Ausprägung verfestigt. Man sieht alle Hebel in Bewegung, um die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen vom Kampf ihrer erwachsenen Klassen-genossen fernzuhalten. Unter Führung der Regierung und unterstützt mit öffentlichen Geldern hat sich die bürgerliche Jugendbewegung mehr und mehr zentralisiert. Ihre Mittel sind vielfach ähnliche wie die unsrigen. Mit Jugendheimen, Bildungsvereinigungen, Unterhaltungsveranstaltungen und Körperpflege befaßt man die Jugend von unsern Bestrebungen fernzuhalten. Alle Machtmittel des Klassenstaats, der Bureaucratie, die Schule, die Kirche und militärischen Anstalten, werden in den Dienst der bürgerlichen Jugendbewegung gestellt. Außerdem führen Polizei und Gerichte auf Grund des reaktionären Jugendparagrafen des Vereinsgesetzes einen heftigen, unausgesetzten Kampf gegen die proletarische Jugend.

Trotz alledem macht die proletarische Jugendbewegung gewaltige Fortschritte. Die Zahl der Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“ hat sich von 45 000 auf 65 500 vermehrt. Die Leser der „Arbeiter-Jugend“ verteilen sich auf 474 Orte.

Die Zahl der Orte mit Jugendausschüssen ist von 380 auf 454 gestiegen. An die Zentralstelle für die arbeitende Jugend haben die Ausschüsse von 188 Orten über ihre Tätigkeit im letzten Jahre berichtet. Die Zentralstelle wird darüber einen besondern Bericht herausgeben. Jugendheime bestehen in 130 Orten. Davon verfügen 99 über einen Raum, 21 über zwei, 6 über drei, 2 über vier und 2 über fünf Räume. Die Einrichtung der Jugendheime ist fast überall vervollkommen worden. Die Aufwendungen dafür sind teilweise recht erheblich. Die Gesamtausgabe für diese Jugendheime beträgt 44 091,79 Mark.

Die Jugendausschüsse hatten eine Gesamtannahme von 91 815,40 Mark und eine Gesamtausgabe von 82 815,34 Mark.

Die Bildung von Bezirksleitungen der Jugendausschüsse ist leider immer noch nicht überall durchgeführt. Zur besseren Durchführung der Aufgaben und Förderung einheitlicher Bestrebungen ist die Schaffung von Bezirksleitungen aber dringend notwendig. Die baldige Nachholung des Verjämrten ist um so mehr erwünscht, als die Zentralstelle beabsichtigt, in diesem Späthjahr eine Konferenz der Bezirksleitungen zu berufen.

Die Zentralstelle ist mit der Herausgabe der Broschüre „Die bürgerliche Jugendbewegung“ einem lebhaften Wunsche begegnet. Die Schrift informiert über die gegnerische Jugendbewegung, besonders über den Zusammenschluß sämtlicher Interessentengruppen des Klassenstaats zum gemeinsamen Kampfe gegen die proletarische Jugendbewegung. Die Schrift, die für unsere Jugendarbeit von größter Bedeutung ist, erschien in einer Auflage von 6000 Exemplaren. Von der Zentralstelle ist eine weitere Broschüre: „Der gesellschaftliche Arbeiterkampf“, herausgegeben worden. Die Schrift stellt die gesellschaftlichen Bestimmungen des Jugendschutzes zusammen und leistet den Jugendausschüssen bei ihrer Tätigkeit auf diesem schwierigen Gebiet gute Hilfe; sie erschien in einer Auflage von 8000 Exemplaren. Das ebenfalls von der Zentralstelle herausgegebene Flugblatt „Der Kampf um die Arbeiterjugend“ ist in einer Auflage von 1 347 000 Exemplaren hinausgegangen. Außerdem sind die früher herausgegebenen Flugblätter vielfach verlangt worden. Das „Jugend-Liederbuch“, von dem 50 000 Exemplare abgesetzt sind, ist umgearbeitet und erweitert in Neuauflage erschienen. Das Heftchen „Anleitungen für Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der arbeitenden Jugend“ hat gute Aufnahme gefunden. Unter dem Titel „Gehört Du zu uns?“ erscheint demnächst eine zur Agitation besonders geeignete Broschüre.

Die Netto-Ausgaben der Zentralstelle betragen 14 507,28 Mark, wovon 9988,57 Mark auf die „Arbeiter-Jugend“ entfallen.

### Agitation.

Im Berichtsjahr wurde die Agitation gegen die Reichsversicherungsordnung gemeinsam mit den Gewerkschaften fortgesetzt. Den Agitatoren wurde vor Beginn der zweiten Plenarberatung Material über den damaligen Stand der Reichsversicherungsordnung zur Verfügung gestellt und zur Massenagitation gegen diesen arbeiterfeindlichen Gesetzentwurf wurde ein Flugblatt „Macht Arbeiterkampf, sondern Arbeiterkampf“ herausgegeben, das in der Obergericht vor den Protestversammlungen verbreitet wurde. Nach Annahme der Reichsversicherungsordnung erschien zur Widerlegung der herrlichen Schwindereien ein Flugblatt „Das Zentrum und die Reichsversicherungsordnung“. Gemeinsam mit den Gewerkschaften wehrte sich die Partei in ganz Deutschland im Oktober vorigen Jahres in imposanten Kundgebungen gegen die infame Hez der Scharfmacher, die für die Reaktionäre Krawalle Partei und Gewerkschaften verantwortlich machen wollten. Den uns Fernstehenden wurde in einem Flugblatt über die Reaktionäre Vorgänge die Wahrheit gesagt.

Ferner erschien ein Flugblatt zur Agitation für die Partei.

Ueber das Agitationsmaterial, das für die Frauen herausgegeben wurde, gibt das Kapitel „Frauenbewegung“ Auskunft. Die Agitation gegen das preussische Dreiklassenwahlrecht wurde von der Landeskommission der preussischen Sozialdemokratie und dem Parteivorstand betrieben.

Am Schlusse des Berichtsjahrs beherrschte die Marokkofrage die internationale Situation. In Preußen fanden Anfang Juli Volksversammlungen statt, in denen die Kernfragen der innern und der äußern Politik, die preussische Wahlrechtsfrage und die Marokkofrage, behandelt wurden. Im übrigen Deutschland wurden besondere Versammlungen abgehalten, in denen das Proletariat seinen Zweifel darüber hegte, daß die Massen sich heute nicht mehr von knurrenden „Staatsmännern“ für kapitalistische Profitinteressen in nationale Begeisterung hegen lassen.

Die „Partei-Korrespondenz“ brachte zu allen schwebenden Fragen Agitationsmaterial. Sie erscheint jetzt in einer Auflage von 4350 Exemplaren. Ihre Redaktion wurde vergrößert, weil die mit der „Partei-Korrespondenz“ verbundene Agitationsausgabe gebaut werden mußte. Damit das in der „Partei-Korrespondenz“ enthaltene reichhaltige Material noch bessere Verwendung finden kann, erscheint demnächst ein Generalregister der bisher erschienenen fünf Jahrgänge. Ferner wird seit Beginn dieses Jahres das gegnerische Flugblattmaterial systematisch bearbeitet. Bisher wurden in Erwiderung gegnerischer Angriffe 25 Flugblätter verfaßt und den Organisationen zur Verfügung gestellt.

Das im vorjährigen Vorstandsbericht angekündigte „Sozialdemokratische Bureau für Rheinland-Westfalen“ wurde am 1. Februar in Düsseldorf eröffnet. Das Bureau unterstützt durch Herausgabe von Agitationsmaterial und Pressenotizen die Genossen in ihrem Kampfe gegen das Zentrum und gegen die scharfmacherischen Bestrebungen der Schwerindustrie.

Die Agitation unter den Landarbeitern hat gute Fortschritte gemacht. Der Landarbeiterverband hat in allen Gauen Deutschlands festen Fuß gefaßt und zählt zurzeit in

582 Gruppen über 12 000 Mitglieder. Zur bessern Agitation unter den Innenschiffern wurden Vorbehrungen zur Regelung der Beitragszahlung getroffen und Werbematerial zur Verfügung gestellt. Ein Innenschiffertalender wurde in einer Auflage von 50 000 Exemplaren verteilt. Auch für die Eisenbahnen, unter denen die bürgerlichen Parteien mit Hilfe der Behörden besonders intensiv werben, wurde Agitationsmaterial ausgegeben. Der preussische Eisenbahnminister hat die Eisenbahner durch eine Bekanntmachung vor der Annahme dieses Werbematerials gewarnt und die Verbreitung des Materials mit Entlassung bedroht.

Das angekündigte Handbuch über „Die Finanzreform von 1909 und die bürgerlichen Parteien“ erschien im September. Ein Handbuch über die Reichsversicherungsordnung wird im Herbst erscheinen. Das Handbuch über die Wahlkämpfe wurde ergänzt und ist in Neuauflage in Druck gegeben. Das Wahlhandbuch ist in Vorbereitung und wird Anfang Herbst erscheinen.

In der Serie sozialdemokratische Flugblätter, die ohne Umschlag das Tausend zu 10 Mark abgegeben werden, wurde Nr. 5: „Die Sozialdemokratie und das Meer“, durch neues Zahlenmaterial ergänzt. Neu erschienen sind „Lebensmittelwucher und Warenentwertung“, „Beamtenschaft und Sozialdemokratie“ und „Die indirekten Steuern und Zölle, wer sie zahlt und wem sie nützen“. Eine Broschüre über die Reichsversicherungsordnung wird im September erscheinen.

Agitationskalender wurden in Agitationsbezirken herausgegeben, wobei in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Bosen, Bezirk Langenbielau, Ratowitz, Passau, Bezirk Obererhein, Mecklenburg aus Mitteln der Gesamtpartei Zuschuß geleistet wurde.

Monatsblätter werden für die ländliche Bevölkerung in 16 Agitationsbezirken herausgegeben. Ein dänisches Agitationsblatt geben die Genossen Schleswig-Holsteins heraus. Unsere Genossen in Elsass-Lothringen lassen in französischer Sprache „Jeunesse d'Alsace-Lorraine“ erscheinen. Wochenblätter erscheinen in den Bezirken Westpreußen, Obererhein, Rassel, Anhalt und Bayern.

Welche umfassende Tätigkeit die Gesamtpartei durch Abhaltung von Versammlungen und unentgeltliche Verbreitung von Flugblättern, Broschüren und Kalendern im ganzen Reich entfaltet hat, darüber geben folgende Zahlen Auskunft: Es wurden insgesamt 35 626 Mitglieder und 13 163 öffentliche Versammlungen abgehalten. (Im Magdeburger Bezirk 784 und 341.) An Flugblättern gelangten zur Verbreitung 33 525 719 Flugblätter und 2 840 883 Broschüren und Kalender. (Im Magdeburger Agitationsbezirk 838 225 Flugblätter und 147 375 Broschüren und Kalender.) Die sozialdemokratische Partei konnte in allen Bezirken das politische Leben so wirksam beeinflussen, weil die Parteigenossen ihre Kraft und ihre Zeit der Partei bereitwillig zur Verfügung stellten. Auf der Mitarbeit der Masse der Parteigenossen beruht die Stärke der sozialdemokratischen Partei.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Ferienstrafammer).

Sitzung vom 25. August 1911.

Ein Fahrradmarder. Der Rutscher Otto Weise von hier, vorbehaftet, stahl im Juli von der Post zu Bremen und hier in sechs Fällen je ein Fahrrad. Die Kammer erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 1 Jahr Gefängnis.

Messerstecher. Der Arbeiter Heinrich Brunner von hier, vorbehaftet, machte sich am 24. Juli im Lokal des Schankwirts Sporning des Hausfriedensbruchs schuldig und verfehlte dem Wirte mit einem Dolchmesser einen Stich in die linke Schulter. Auf der Straße verübte er groben Unfug und bedrohte einen andern Arbeiter mit Totschlag. Festgenommen leistete er Widerstand. Der Angeklagte erhielt wegen dieser Straftaten 2 Jahre Gefängnis und 2 Wochen Haft.

Unterdrückung. Der vielmals vorbehaftete Schuhmacher Max Eichhorn, ohne festen Wohnsitz, kaufte im Jahre 1910 von der Firma Weder hier Möbel auf Abzahlung und verkaufte sie angeblich aus Not. Am 14. Mai kaufte er von der Firma Wiener u. Schmid hier für seinen Stiefsohn einen Anzug für 36 Mark auf Abzahlung und unterschrieb den Vertrag mit einem falschen Namen. Als Bedenken existierenden und Nachforschung angezettelt werden sollte, ließ er die angezahlten 10 Mark und den Anzug zurück und kam nicht wieder. Die Kammer stellte nur die Unterdrückung fest und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis; im übrigen erfolgte Freisprechung.

## Kleine Chronik.

Ja, wenn es eine Prinzessin ist!

Der Schriftsteller Oskar Blumenthal besitzt bei Jabel eine Villa. Dort wütete vor einigen Tagen ein Gewitter. Während des Gewitters stürzten plötzlich zwei im Spaziergange begriffene Damen in die Villa Blumenthals und baten, man möchte ihnen während des Sturmes Unterschutz gewähren. Blumenthal, der sonst Gärten gegenüber sehr lebenswürdig ist, war diesmal hartnäckig und gab seiner Meinung Ausdruck, es würde doch zu weit führen, wenn man allen Spaziergängern während eines blödsinnig ausgebrochenen Gewitters in seiner Villa Unterschutz gewähren würde. Die beiden Damen verließen darauf beifällig die Villa. Plötzlich eilte die Schauspielerin Wauß Meise herbei und rief Blumenthal zu: „Alm Gottes Willen, Blumenthal, was tun Sie denn! Wie können Sie denn die Prinzessin Gisela von Bayern hinauswerfen?“ Es war in der Tat die Prinzessin Gisela von Bayern gewesen, die mit ihrer Hofdame Baronin Rodich vor dem Unwetter hofte Schutz suchen wollten. Blumenthal, zunächst erschrocken, eilte den Damen nach, bat um Entschuldigung und lud die Damen ein, in seiner Villa das Ende des Unwetters abzuwarten. Die Prinzessin nahm die Einladung an, erwiderte aber dem Schriftsteller die kleine Mütze, daß er auch allen andern gegen über diese Rücksicht hätte walten lassen müssen. — Ja, wenn es eine Prinzessin ist!

Räubertäter überfallen auf einem Landomnibus.

Der Omnibus, der den Personenverkehr zwischen Mölln und Koberg vermittelt, wurde durch zwei mit Messern bewaffnete Männer angehalten. Unter Drohungen entnahmen sie dem Wagen das mitgeführte Postpaket und verschwanden. Zwei Wärdmeister aus Breitenfeld machten sich auf Fahrrädern an die Verfolgung und trafen die Räuber in einer Gärtnerei in Volkersdorf. Die Papiere des einen lauteten auf den Namen Träger aus Magdeburg, die des andern auf den Namen Träger aus Leipzig. Dem Träger gelang es später, zu fliehen. Sie sollen auch die Absicht gehabt haben, in die Breitenfelder Kirche einzubrechen.

### In der Ostsee ertrunken.

In dem kleinen etwa 8 Kilometer von Kolberg entfernten Ostseebade Deep hat sich Freitag früh beim Baden ein entsetzliches Unglück zugetragen, das die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Gerold, ihr erwachsener Sohn und ihre Tochter zum Opfer gefallen sind. Von der Familie blieb nur ein zwölfjähriger Knabe übrig. Frau Gerold befuchte mit ihrer etwa 20 Jahre alten Tochter das Damenbad, während der Sohn gleichzeitig nach dem Herrenbad ging. Plötzlich hörte der Sohn von etwa 200 Meter vom Strande entfernten Sandbänken Hilferufe seiner Mutter und schwamm unbehilflich hinüber. Er kam gerade in dem Augenblick hier an, als seine Mutter in den Wellen verschwand, und tauchte sofort, um sie zu retten. Ohne Zweifel hat in der Tiefe ein erbitterter Kampf zwischen beiden stattgefunden, der damit endete, daß beide untergingen und nicht wieder an die Oberfläche kamen. Ebenso versank die Tochter im Wasser. Die Leichen der drei Ertrunkenen wurden schon nach kurzer Zeit geborgen.

### Kaubmord.

In Godesberg a. Rh. ist die Besitzerin des „Rölnes Hofes“, die 59 Jahre alte Witwe Sauer im Bett erdroffelt aufgefunden worden. Es liegt Kaubmord vor. Der Täter wurde als der in Görtendorf (Kr. Nüssel) geborene Schlosser Biermann gegen Morgen auf der Landstraße zwischen Rolandseck und Godesberg verhaftet.

### Verhafteter Defraudant.

Der 30jährige in Leipzig gebürtige Bankbeamte Felix Goldbeck, der in einem Berliner Bankhaus beschäftigt und seit Oktober 1910 nach Unterschlagungen in Höhe von 42 000 Mark flüchtig war, ist jetzt in Leipzig festgenommen worden. Von dem Geld ist nichts mehr bei ihm vorgefunden worden.

### Unschuldig verurteilt?

Vor 4 Jahren verurteilte das Schwurgericht Aachen den 68jährigen Domschweizer Georg Nieber wegen eines Verbrechens gegen ein 15jähriges und tätlicher Beleidigung eines andern Mädchens zu 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis, die er verbüßte. Vor 6 Monaten widerrief das damals uneidlich vernommene 15jährige Mädchen seine Aussage, worauf das Gericht jetzt die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragte.

### Der geplagte Kapellmeister.

Der Konzertmeister Haber vom städtischen Orchester in Baden-Baden hat sich veranlaßt gesehen, nachstehende Erklärung in den dortigen Zeitungen zu veröffentlichen: „Da ich nicht die Absicht habe, mich zu verheiraten oder zu verheiraten, so ersuche ich diejenigen verehrlichen Damen, die mich bisher mit anonymen Hebererzählungen bedachten, mich in Zukunft gütigst verschonen zu wollen. Mit tieferm Dank im voraus. Kapellmeister Haber.“ Nach dieser Erklärung müssen es die „Damen“ von Baden-Baden ziemlich stark getrieben haben.

### Antimilitaristen in der Kaserne.

In Hennes ist die Militärbehörde einem antimilitaristischen Komplot auf die Spur gekommen, das sich unter dem Vorhild eines Sergeanten gebildet hatte. In den Mannschafsstuben des 41. Infanterie-Regiments wurden ganze Stöße revolutionärer Schriften aufgefunden, die zur Verhaftung von zehn Soldaten führten. Viele Soldaten aus den umliegenden Garnisonen kamen nach Hennes, um dort revolutionäre Versammlungen abzuhalten.

### Eisenbahnkatastrophe.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich in den Vereinigten Staaten zugetragen. Im Behälgal in den Blue Mountains entgleiste ein Zug, der Kriegsveteranen, die in Kofchester an einer Kriegervereinsversammlung teilgenommen hatten, nach Neuhorf beförderte. Vier Wagen stürzten von der steilen Böschung hinab und blieben völlig zertrümmert liegen. Die spärlich einkaufenden Meldungen lassen erkennen, daß die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Reisenden eine recht beträchtliche sein muß. Einer Drahtnachricht aus Scranton zufolge konnten bisher 30 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden. Die Zahl der Verletzten soll noch erheblich größer sein. Wenige Minuten nach Eintreffen der ersten Meldung in Neuhorf gingen zwei Rettungszüge nach der Unfallstelle ab, in denen sich viele Ärzte und alle notwendigen Verbandmittel befanden.

### Früchte und Blüten zugleich.

Die abnormen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben in Jugenheim an der Bergstraße eigenartige Naturerscheinungen gezeitigt. Die Obstbäume hängen vielfach voller Früchte und tragen zum zweitenmal der herrlichsten Blütenpracht. Eigenartig berührt hierbei, daß das Laub infolge der großen Hitze zum großen Teile von den Bäumen abgefallen ist.

### Fingierter Museumsdiebstahl.

Der Räuber der „Mona Lisa“ macht Schule. Ein Mitarbeiter des „Nigel“ in Kopenhagen begab sich am hellen Nachmittag während der offiziellen Besuchszeit in das gleich dem Louvre sehr schön bewachte „Museum“ und nahm dort, ohne daß das Publikum oder die Diener etwas bemerkten, ein altes holländisches Gemälde von circa 1 Quadratmeter Größe an sich und verließ damit ungehindert das Museum. Nachdem er das Bild in seiner Redaktion abgeliefert hatte, telephonierte die Redaktion an die Museumsdirektion, es sei von einem Berichterstatter gemeldet worden, daß ein wertvolles Bild aus der Sammlung gestohlen worden sei. Die Direktion dankte verbindlich für die Mitteilung und versprach, Recherchen anstellen zu lassen. Als dann nach einer Stunde von der Redaktion nochmals bei der Museumsverwaltung angefragt wurde, kam von dort der Bescheid, es sei kein Bild verschwinden, die Zeitung müsse mystifiziert worden sein! ... Hierauf schickte die Zeitung dann das Bild der verehrlichen Direktion zu, die nicht wenig verduzt war. Hiermit ist die Sache aber noch nicht zu Ende, sondern nachdem die Zeitung einen Bericht veröffentlicht hatte, erschien am nächsten Abend ein Artikel, in dem die ganze Erzählung der Zeitung „Nigel“ in dem üblichen kategorischen Beamtenton demontiert wurde. Das hindert freilich nicht, daß sie in allen Punkten wahr ist.

### Lebendig verbrannt.

In Purcell (Oklahoma) verbrannte ein Volkshaus von 3000 Personen den Neger Peter Carter auf einem Scheiterhaufen wegen eines Angriffs auf die Farmerfrau Minnie Spraggins. Carter überfiel die Frau, schlug sie, bis sie betäubt war, und zündete das Farmerhaus an. Der Gatte der Frau erblidete, als er nach Hause kam, das Feuer und rettete noch seine Frau aus den Flammen, während der Neger entkam. Am andern Tage wurde der Schuldige von andern Negern gefangen und dem Sheriff übergeben. Der Volkshaus iperte den Sheriff, der vergeblich gegen die Lynchjustiz plädierte, in das Gerichtsgebäude ein, band den Neger an einen Telephonpfahl inmitten der Stadt und verbrannte ihn unter großem Beifall.

**Zementkanonen.**

Ein sehr interessantes technisches Experiment wird jetzt beim Bau des Bonamafanals gemacht. Es ergab sich nämlich die Notwendigkeit, die Eisenwände in der Wasserfuge von Culebra zu verformen, da das Gestein vollständig zerklüftet war und von den Wasserströmen zerstört worden wäre. Die Ingenieure beschloßen deshalb, eine starke Zementschlämme dem Felsen anzugleihen. Die Schwierigkeit bestand nur in der Art und Weise der Ausführung. Nach etlichen vergeblichen Versuchen wußten sich die amerikanischen Ingenieure aber Rat. Sie konstruierten eigenartige Kanonen, die den Zement mit enormer Gewalt gegen die Eisenwände schloßen. Diese seltsamen Geschütze bestehen aus einer großen Kugel, die durch Luftdruck nach vorn geschleudert wird. Auf dieser Kugel befinden sich alle notwendigen Bestandteile, also Zement, Sand und Wasser. Der Brei wird mit solcher Gewalt auf den Felsen aufgeschleudert, daß er festklebt und alsbald erhärtet. Diese Kanonen bewirken 200 Quadratfuß Felsenwand in einem Zuge mit einer einzigen Schicht Zement. Zur Bedienung einer Maschine werden fünf Leute benötigt.

**Was Bühnengrößen verdienen.**

Man erzählt, daß der Tenorist Friedrich Werner eine Jahresgage von 52 000 Mark beziehen wird. Obwohl diese Summe einen Rekord darstellt, sind ähnliche hohe Gagen in Berlin durchaus nicht Seltenheiten und werden durch Varietétagen sogar übertroffen. So bezog, wie der „Conf.“ meldet, Julius Spielmann im Neuen Operntheater monatlich 5000 Mark, da er aber 2 Monate Urlaub hatte, erreichte seine Jahresgage nur 60 000 Mark. Spielmann singt jetzt nur in Russland und soll in 5 Monaten ebensoviel verdienen. — Friedrich Waffar hatte zuletzt am Metropoltheater 42 000 Mark pro Jahr mit 2 Monaten Urlaub, und da sie noch mehr zu verdienen hofft, löste sie ihren Vertrag und hat sich um eine höhere Gage an einen Impresario mit Haut und Haaren verkauft. Sie muß jetzt dort singen, wo der Impresario abfährt. — Ebenfalls 42 000 Mark hat Herr Ciampietto, was gegen Guido Thielscher „nur“ 88 Taler in die Tasche fließt. Da Herr Thielscher für große, gesellschaftliche Veranstaltungen eine begehrte Kraft ist, sind seine Nebeneinkünfte sehr bedeutend. — Der elegante Bühnenarbeiter Joseph Josephi ist auch mit 38 000 Mark ins Metropoltheater zurückgekehrt worden. — Herr Waffar nun bekam für sein Gastspiel in der „Schönen Misset“ 200 Mark pro Abend. Fräulein Miji Wirtz erhält am Neuen Operntheater laut neuem Kontrakt 3000 Mark pro Monat bei 20 Spielabenden und sämtliche Kleider. Für jeden Extrabend noch 100 Mark.

Die Rekordgage bei der dramatischen Jähallität hat Albert Waffermann mit 60 Taler im Deutschen Theater. Nicht viel weniger bezieht Garth Walden im Neuen Schauspielhaus und Deutschen Theater. — Eine Gage von 40 000 Mark hat Direktor Reinhardt Frenzel, und daß sie nicht kam, bewies, daß sie bei Frenzel nicht weniger hat.

Sind, wie man also sieht, die „Eberne“ auch ganz gut besteuert, so erreichen sie die „goldenen Berge“ des Varietés noch lange nicht. Im Wintergarten ist jetzt ein Verwandlungskünstler Richard zu sehen, der nicht unter 15 000 Mark pro Monat zu haben ist. — Garth Walden hat pro Monat 7000 Mark am Apollotheater. — Der jetzt im Puffageheater arbeitende Neuenkünster Emanuel Steiner macht im Jahre 1912 eine amerikanische Tournee von 30 Wochen und bekommt dafür 46 000 Mark.

Wir haben sogar erstklassige Brettspieler, die nicht zu bezahlen sind und nur auf Teilung mit dem Direktor eingehen. So zum Beispiel Silberer Schäffer, der 50 Prozent der Bruttoeinnahmen bekommt. Der arme Direktor muß aus seiner Tasche noch die Speise bezahlen. Da aber Schäffers Eintritt auf Wochen hinaus gefüllte Häuser garantiert, ist der „arme Direktor“ noch ganz gut daran.

Es wäre natürlich falsch, von diesen Gagen auf die Bezahlung der großen Masse der Künstler zu schließen.

**Vereine und Versammlungen.**

**Verband der Bureauangestellten.**

In der am 22. August im Restaurant zum Ravensberger abgehaltenen Monats-Sitzung legte Kollege Knoblauch nach Abgabe des Kassensberichts seinen Vorschlag als Kassierer aus Gesundheitsrücksichten nieder. In seiner Stelle wurde einstimmig Kollege W. Krone gewählt. Sämtliche anwesenden Kollegen waren einverstanden mit der Errichtung einer Zentralbibliothek und eines Jugendheims durch die Gewerkschaften Magdeburgs. Kollege Wesse erklärte in ausführlicher Weise Bericht vom 2. Verbandstag. Er teilte unter anderem mit, daß der Hauptverband vom Verbandstag beauftragt ist, mit dem Zentralverband der Handlungsgehilfen in Verhandlungen bezüglich Abschlußes eines Kartellvertrags resp. Verschmelzung der beiden Verbände einzutreten. Trotz der allerdings nur geringfügigen Erhöhung der Beiträge wurde allseitig anerkannt, daß unter Verband vielstättiger und leistungsfähiger sei als alle gegnerischen Verbände. Besonders stolz können wir auf unsere gut fundierte Pensionskasse sein. Unser Hauptaugenmerk soll in Zukunft auf die weiter auszubauende Stellenvermittlung gelegt werden. Unser „Verschiedenes“ beschwerte sich ein Kollege darüber, daß der Vorstand des Vereines in der Freien Vereinigung der Krankenkassenverbände von den Vorständen anderweitig besetzt ist. Der Vorstand hätte von unserer Organisation vorge schlagen werden müssen, wie das bisher der Fall war.

**Vereins-Kalender.**

Verband der Brauerei- und Mälzereiarbeiter und hiesig. Berufsvereine, Jahreshilfe Magdeburg. Sonnabend den 26. August, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung bei B. Landgraf, Brauereistr. 3.

**Verband der Kupferschmiede.** Am Sonnabend den 26. August, abends 8 Uhr, Vorstands- und Kommissions-Sitzung. 1888

Verband der Schneider und Schneidwaren. Montag den 22. August, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Vertrauensleute im „Bürgerhaus“, Stephanstraße 88. 1888  
Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher Deutschlands. Montag den 28. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephanstraße 88. 1880  
Daneuburger Wagdeburg (Dir. Herr B. Neufang). Jeden Montag abends 9 Uhr Liebungshunde bei Wächtersfeld, Knochenhauerufer 27/28. 1804  
Arb.-Radfahrerverein Wagdeburg, Abt. Sondersburg. Sonntag von 27. August Tour nach Helmstedt Abfahrt 8 1/2 Uhr vom Ostfellerplatz. 1882  
Lemsdorf. Männer-Turnverein. Sämtliche Turngenossen und Turngenossinnen treffen sich am Sonntag den 27. August, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal. 1882  
Westerhüsen. Sämtliche Parteifunktionäre, Unterlassierer, Bezirksführer, Zeitungskommissionen etc. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Sitzung bei Baumann. 1882  
Burg. Zentral-Krankenkasse für Frauen und Mädchen (Offenbacher). Sonntag den 27. August, nachmittags 4 Uhr, Versammlung im „Grand Salon“. 1882  
Neuhaldensleben. Kartellisierung am Montag den 28. b. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog. 1874  
Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 27. August, mittags 12 Uhr, gemeinschaftlicher Anschlag. Treffpunkt Herzog. 1882  
Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer. Sonnabend den 26. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Paad (Würgerhaus). 1889  
Schönebeck. Freireligiöse Vereinigung. Sonntag den 27. August, nachmittags 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“. Auch Nichtmitglieder haben zu dem Vortrag freien Zutritt. 1887

**Briefkasten.**

Burg. Die Berichtigung mußten wir auf Grund des Preßgesetzes bringen. —

Für die Partekasse gingen ein im Monat Juli: Freiwillige Beiträge: Niederh., 1,09; Prozenze der Lagerhalter 38,50; Budau, Juni, Juli 2.; Fr. S. 10.; Jinten 33,88; für „Gleichheit“ von Frau B. 1,10. — Vereinsbeiträge a 10 Pf. 1506,30, a 5 Pf. 113,55; Summa 1619,85 Mark. H. Giesecke, Kassierer.

Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Zell 1,50. Ein Alter Neustädter 1,60. G. Alte Neustadt 0,40. Mehrere Geschäftsleute der Alten und Neuen Neustadt 56,50. Vederarbeiter, Juli und August 20.—, 2. 306 0,50. 2. 183 1,30. 2. 225 0,80. 2. 572 6,50. 2. 573 9,85. 2. 574 3,55. 2. 194 1,50. 2. 101 0,50. 2. 102 14,15. 2. 188 1.—, 2. 534 0,40. 2. 555 5,05. 2. 536 8,30. 2. 537 4,55. 2. 538 1.—, 2. 559 5.—, 2. 540 5,15. 2. 543 5,85. Im ganzen quittiert 3095,02. H. Giesecke, Kassierer.

Leitung. Stendal-Dsterburg. Für den Reichstagswahlfonds gingen ein: Wirtsleute von den Waiselber Odbachlöfen 13,25. Von zwei altmärkischen Veteranen, die der Staat nicht unterstützen kann, für den Kriegsfonds der Sozialdemokraten 5 Mark. Ziegler.

**Biehmarkt.**

Magdeburg, 25. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 86 Rinder, und zwar 11 Ochsen, 25 Bullen, 50 Färsen und Kühe, 132 Kälber, 74 Schafvieh usw., 1248 Schweine. Bezugs für 100 Rfd. Lebendgewicht: 1. Rinder. A. D. H. j. a) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungefähr) — M. b) vollfleischige, ausgewaschene im Alter von 4 bis 7 Jahren — M. c) junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgewaschene — M. d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwerts — M. b) vollfleischige jüngere 39—49 M. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts — M. b) vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40—42 M. c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34 bis 39 M. d) mäßig genährte Kühe und Färsen — M. e) gering genährte Kühe und Färsen — M. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—35 M. E. Kälber. a) Doppelender feinsten Mast — M. b) feinste Mastkälber — M. c) mittlere Mast- und heisse Saugkälber — M. d) geringere Mast- und gute Saugkälber 38—48 M. e) geringe Saugkälber 26—36 M. M. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel — M. b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe — M. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 28—30 M. IV. Schweine. a) Fleischschweine über 3 Juner Lebendgewicht 48—60 M., Schlachtgewicht 60—62 M. b) vollfleischige von 240 bis 300 Rfd. Lebendgewicht 48 M., Schlachtgewicht 60 M. c) vollfleischige von 200 bis 240 Rfd. Lebendgewicht 46—48 M., Schlachtgewicht 58—60 M. d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Rfd. Lebendgewicht 45—46 M., Schlachtgewicht 56—58 M. e) vollfleischige Schweine unter 160 Rfd. Lebendgewicht 42—44 M., Schlachtgewicht 53—55 M. f) unreine Sauen Lebendgewicht 42—45 M., Schlachtgewicht 52—56 M. g) geschlittene Eber Lebendgewicht — M., Schlachtgewicht — M. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberzand: 29 Rinder, 88 Kälber, — Schafe, 80 Schweine. —

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.

Fier, Eger und Wolbau.		Fall	Buchs
Jungbunzlau	25. August — 0,25	24. August — 0,24	0,01
Lam	— 0,75	— 0,52	0,07
Budweis	— 0,25	— 0,27	0,02
Prag	— 0,25	+ 0,06	—
Unstrut und Saale.			
Strausfurt	24. August + 0,50	25. August + 0,50	—
Weitzsels Unt.	— 0,88	— 0,68	—
Trebitz	+ 1,06	+ 1,06	—
Militsch	+ 0,30	+ 0,36	0,06
Bernburg	— 0,03	— 0,05	0,01
Rabe Erampegel	+ 1,14	+ 1,19	0,05
Rabe Rammpegel	— 0,65	— 0,64	0,01
Gröden	— 0,40	— 0,40	—
Wend.			
Teich, Wittenberg	24. August — 0,82	25. August — 0,63	—

We.		23. August	24. August	—	—
Barbuth	— 0,84	— 0,84	— 0,84	—	—
Brandels	— 0,58	— 0,58	— 0,51	0,02	—
Melmit	+ 0,32	+ 0,32	+ 0,32	—	0,10
Reitmerth	— 1,12	— 1,12	— 1,08	—	0,08
Auffig	— 0,70	— 0,70	— 0,77	0,07	—
Wresden	— 2,26	— 2,26	— 2,16	—	0,10
Torgau	— 0,57	— 0,57	— 0,53	—	0,04
Wittenberg	+ 0,34	+ 0,34	+ 0,31	0,03	—
Moskau	— 0,38	— 0,38	— 0,25	0,08	—
Barby	— 0,28	— 0,28	— 0,23	—	—
Schönebeck	— 0,48	— 0,48	— 0,47	0,01	—
Magdeburg	— 0,05	— 0,05	— 0,03	—	0,02
Langermünde	24. + 0,14	25. + 0,14	+ 0,15	—	0,01
Wittenberge	— 0,24	— 0,24	— 0,27	—	—
Dömitz	— 0,69	— 0,69	— 0,60	0,01	—
Wölsberg	— 0,64	— 0,64	— 0,67	0,08	—
Polenz	— 0,55	— 0,55	— 0,55	—	—
Lauenburg	— 0,54	— 0,54	— 0,55	—	—

\* Auf fig. 26. August. Pegelstand. Vom Oberlauf werden 51 Zentimeter Wachs gemeldet.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Magdeburg, 25. August.  
Aufgebote: Kellner Richard Kirchberger in Pechau mit Friederike Wähmeier geb. Höpfer hier. Schlosser Bruno Kriebler mit Margarete Klaas, Kaufmann Rudolf Walde in Hannover mit Eva Schmidt hier. Apotheker Adolf Schweinböfer hier mit Helene Falte in Zwiefingen. Schlosser Friedrich Wilhelm Sandel hier mit Luise Amanda Sonntag in Wendorf. Schlosser Hermann Engel hier mit Emilie Brandt in Neundorf.  
Eheschließung: Buchhalter Bruno Summer mit Margarete Wunderlich.

Geburten: Bernhard, S. des Zimmermanns Madislaus Linkowski. Martha, T. des Ruffhens Paul Poppe. Kurt, S. des Straßenbahnchaffners Friedrich Waz. Alara, T. des Kaufmanns Maximilian Borst. Editha, T. des Portiers Hermann Pij. Emmi, T. des Gärtners Wilhelm Pieper. Hans, S. des Eisenbahngeliffen Walter Demesteur. Kurt, S. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Weffel. Gertra, T. des Friseurs Wilhelm Wendler. Johannes, S. des Architektens, Mauer- und Zimmermeisters Rudolf Hanack. Erna, T. des Arbeiters Franz Picht.

Todesfälle: Emilie geb. Sarpe, Ehefrau des Schuhmachermeisters Johannes Richter, 75 J. 9 M. 10 T. Witwe Veria Schladen geb. Scheich, 87 J. 11 M. 26 T. Marie Hartmann, unverehel., 55 J. 7 M. 29 T. Emma geb. Balthar, Ehefrau des Bahnarbeiters Karl Borstel, 55 J. 6 M. 27 T. Johanne, T. des Tischlers Otto Behrendt, 5 J. 11 M. Kurt, S. des Straßenbahnchaffners August Wolf, 5 J. 11 M. 25 T. Gertrud, T. des Kaufmanns Robert Krüger, 1 J. 4 M. Robert, S. des Elektrotechnikers Robert Keller, 11 M. 24 T. Charlotte, T. des Boten Wilhelm Gerde, 3 M. 26 T.

**Sondersburg, 25. August.**

Aufgebot: Oberleutnant Oswald Konstantin Herrn Wilhelm Freiherr von Buttlar-Deusch von Brandensfeld in Berlin mit Hedwig Veria Valerie Margot Jacoby hier.

Eheschließung: Lokomotivführer Wilhelm Ränick mit Elise Meier.  
Geburten: Jürgard, T. des Arb. Christian Wille. Herbert, S. des Eisenbahnarbeiters Ernst Panter. Kurt, S. des Arb. Friedrich Viechhoff.

Todesfälle: Stanislaus, S. des Arbeiters Stanislaus Grabarek, 4 M. 27 T. Gerhard, S. des Materialwarenhändlers Ferdinand Boddin, 6 M. 1 T. Schuhmachermeister Heinrich Ebeling, 41 J. 2 M. 3 T. Gertrud, T. des Arb. Ludwig Junge, 2 M. 9 T.

**Bursau, 25. August.**

Aufgebot: Kellner Karl Schröder in Berlin mit Elise Wenzel hier.  
Geburt: Rudolf, S. des Schlossers Hermann Sandberg.

**Neustadt, 25. August**

Aufgebot: Installateur Karl Fels in Dresden mit Elisabeth Latuske hier.  
Geburten: Edith, T. des Eisenrehers Gustav Schrader. Annita, T. des Arbeiters Otto Schulz. Herbert, S. des Schmieds Georg Wehge gen. Weher.

Todesfälle: Frida, T. des Kesselschmieds Theodor Kabe, 9 M. 6 T. Bernhard, S. des Eisenrehers Wilhelm Hebenstreit, 6 M. 23 T. Ernst, S. des Schmieds Gustav Brauer, 29 T.

**Alfshersleben.**

Geburt: S. des Fleischmeisters Emil Dienemann.  
Todesfälle: Pöbalmann Eward Diedmann, 72 J. 1 M. 8 T. Invalide Gottlieb Ede, 60 J. 5 M. 9 T. Ziegeleibesitzer und Stadtrat Otto Müller, 49 J. 10 M. 7 T.

**Salberstadt.**

Aufgebote: Schneider Friedrich Dabritz mit Martha Ginge Arbeiter Johann Brzejzicha mit Michalina Wyrwa. Postbote Ernst Meier in Schierke mit Minna Brehme in Harzgerode. Schlosser Willi Mittendorf mit Luise Schumann.

Geburten: S. des Wäfferters Wilhelm Rosenhagen. T. des Lehrers Albert Joch. S. des Majors Madislaus Semerak. S. des Arbeiters Ignatius Vater. S. des Handchuhmachers Heinrich Reding. S. des Bäckereibesizers Karl Sanbau.

Todesfälle: Hermann, S. des Arbeiters Herrn Holzheuer, 10 M. Freiz. S. des Klempners Hermann Schulze, 2 M. Kurt Münchhoff, 11 M. Lucie Müller, 11 M. Georg, S. des Schweizers Max Schöne, 6 M. Schneider Otto Fredersdorf, 20 J. Gertrud, T. des Maurers Heinrich Hormes, 5 M. Franz, S. des Schachtarbeiters Heinrich Alexs, 2 M. Erich, S. des Bauarbeiters Hermann Zhiemann, 3 M. Moja, T. des Gefangenaufliebers Otto Gerlach, 13 T. Erich, S. des Eisenbahnassistenten Robert Rogge aus Egein, 6 J.

**Auf Teilzahlung**  
Heinr. Sieverling  
Jakobstr. 17, 1 Tr.  
Spezialhaus  
für  
schöne moderne Herren- und  
Knab.-Anzüge u. Paletots  
Vollständiger Ersatz für Maßarbeit!  
Wanufakturwaren  
jeder Art!  
Anzahlung von 2 Mk. an.

**A ROSE**  
Meddeburg, Breiteweg 26  
Jahres-Fahrad reparaturwerkstätte  
Nicht Ihr Nähmaschine nicht?

**Zigaretten - Zigaretten**  
Gust. Helmholz  
Halbersstädter Str. 100.

**Sonnabend, Sonntag**  
Ausnahme 942  
Schmorffisch . . . 90 Pf.  
Schieres . . . 1,00  
Kohlraden . . . 1,00  
Kaltfleisch 60 u. 70 Pf.  
Nierenstück . . . 70 Pf.  
Kerle . . . 80 Pf.  
Hammelfeule . . . 80 Pf.  
Schweineschinken 80 Pf.  
Otto Kuhwe, Endelstr. 33

**Möbelfuhren**  
Ernst Fauske, Buckau  
Nordstraße 7 - Fernspr. 1757

**Räumungs-Verkauf 20% Rabatt**  
auf Eisschränke, Badewannen  
Beleuchtungs-Gegenstände  
Gaskocher, Aluminium- und Emaille-Geschirre  
— sowie sämtliche andre Waren — 3528  
Heinrich Schmielt, Gr. Münzstr. 8.  
wegen Umzugs nach Gr. Münzstrasse 4.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 200.

Magdeburg, Sonntag den 27. August 1911.

22. Jahrgang.

## Die Cholera und die Armut.

Konstantinopel, 20. August.

Der Mensch gewöhnt sich an alles. Wenn der Tod offen auf der Straße seine Opfer holt, täglich und stündlich, dann verliert er den Schrecken des Ungewöhnlichen, und man blickt ihm gefaßt, fast gleichgültig in die Augen. Das habe ich während der russischen Hungersnot bei der Skorbut-epidemie wahrgenommen. Das sehe ich jetzt in der Türkei bei der Choleraepidemie.

Ich kehre soeben von einer Wandrung durch die Choleraherde von Konstantinopel zurück. Meine Journalistenkarte öffnete mir alle Abperrungen. Und das ist der unheimlichste aller Eindrücke, die ich hinwegtrug: die Gleichgültigkeit, mit der die Bevölkerung aus den Fenstern zusah, wie man Sterbende und Tote hinwegschaffte. Man hat sich eben daran gewöhnt. Das ist die Cholera: sie kommt und holt sich ihre Opfer. Jetzt kennt man das und registriert einfach die Tatkasse. Und wenn man sich beklagt, so beklagt man sich nicht über die Cholera, sondern über die sanitären Maßnahmen.

Die Ärzte und Behörden entrüsteten sich darüber und alle Welt schimpft über den Stumpf sinn der Masse. Die Sache hat aber ihren tiefen Grund.

„Die haben es gut,“ sagte mir ein Arbeiter in einer choleraverseuchten Straße und zeigte auf ein Haus, das, weil sich darin Cholerafranke befanden, abgesperrt wurde; „denen gibt man zu essen; wir aber gehen halbverhungert herum.“

Das hängt so zusammen: wird ein Cholerafall konstatiert, so wird das Haus abgesperrt, niemand darf hinein oder hinaus; da die Leute infolge dessen nichts verdienen können, gibt ihnen die Munizipalität Nahrungsmittel. Die Einwohner der Häuser, in denen noch kein Cholerafall vorgekommen ist und die folglich nicht abgesperrt sind, erhalten selbstverständlich keine Unterstützung. Da aber das ganze Stadtviertel wegen der Choleraepidemie in Verfall geraten ist, so haben viele ihre Arbeit verloren; andre kamen um ihren Verdienst, weil der Straßenhandel mit Obst und Getränken verboten wurde; alle schließlich leiden unter der Teuerung, die durch die sanitären Maßnahmen gesteigert wurde. Die Cholera bedeutet den Tod — diesen fürchtet das Volk nicht; die sanitären Maßnahmen bedeuten Hunger, und den Hunger möchten diese Unglücklichen vermeiden!

Es ist gekommen, wie es anders nicht zu erwarten war: die überhäuften Arbeiterviertel, noch mehr überbevölkert durch den Zudrang der Abgebrannten, sind zum Herd der Choleraepidemie geworden. Die Häuser, die hier von Menschenmassen überfüllt sind, verdienen oft überhaupt nicht den Namen einer menschlichen Behausung. Es sind elende, vom Winde schiefgewechte Baracken, die den Regen

durchfließen und bei jedem Windstoß neue Lücken zeigen. Gelegentlich dient ihnen eine Felswand als Mauer. Ein elender, von schmutziger Masse triefender Verschlag zwischen zwei Stockwerken bildet den Abort für mehrere Familien. Von Kanalisation keine Spur. Ein Bach fließt durch die ungepflasterte Straße, bildet stehende Wassertümpel, in die der Abfall der ganzen Umgebung geworfen wird. Hier nun, in Schmutz und Elend, drängen sich die Menschen in einer Menge zusammen, daß ich, mitten im Zimmer stehend, mich verwundete: fragte: Wie finden sie denn alle nebeneinander Platz, wenn sie sich hinlegen? Wenn da einer an Cholera erkrankt, müssen unbedingt auch die andern krank werden.

Die ganze Nahrung dieser Armen — es sind Lastträger, Handwerker, Fabrikarbeiter, kleine Händler — besteht im Sommer aus Gemüse, Früchten und Fischen der billigsten Sorte. Das machen ihnen die reichen Leute, deren eignes Leben durch die Epidemie jetzt bedroht ist, zum Vorwurf. Man verbietet ihnen diese Ernährungsweise, man entzieht ihnen die billigen Nahrungsmittel mit Gewalt. Aber wo sollen sie das Geld zu andern, Bessern hernehmen? Darum wird auf geheimen Wegen der Handel mit schlechten Früchten und Fischen weiter getrieben.

Zugleich verbirgt die Bevölkerung die Kranken. Aber einen Augenblick gibt es, wo kein Verstecken mehr hilft: das ist, wenn der Tod eintritt. Dann wird die Leiche einfach vor die Tür gelegt, wo sie oft auf offener Straße stundenlang daliegt, bis die Sanitätskommission sie wahrnimmt.

Immer von neuem erscheint die Tragbahre der Sanitätskommission und die Nachbarn schauen aus den Fenstern zu.

Man hat eine Gewaltmaßregel versucht. Man hat eine Anzahl Kranke und die Bevölkerung der choleraverseuchten Häuser aus der Stadt geschafft und in Zelten am Ufer des Goldenen Horns untergebracht. Ich war in diesem Lager der Ausgestoßenen. Wir haben jetzt sonnige Tage, da mag es noch hingehen; beim Regen aber würde sich das ganze Lager in einen Sumpf verwandeln, denn es zieht sich am Fuße einer Anhöhe hin, die die militärische Ueberwachung ungemein erleichtert, aber andererseits für die Wasser des Goldenen Horns den Abfluß bildet. Die moralische Wirkung dieser Abschließung ist ungeheuerlich. Die Leute verlieren all ihren Mut, sie geben sich von vornherein für verloren. Da ihnen bis jetzt nicht einmal erlaubt war, Briefe zu schreiben, so sehen sich viele materiell und seelisch zugrunde gerichtet. Auf meine Befürwortung wurde in einem Falle versprochen, auf Diktat einen Brief abzugeben. Ich muß bemerken, daß es mir schwer war, mit diesen Gefangenen zu sprechen, da ich mich ihnen nur in ärztlicher und militärischer Begleitung nähern durfte und die Leute sehr eingeschüchtern ausahen.

Ein großer Teil der Choleraverdächtigen wurde aus der am meisten infizierten Gegend nach einem benachbarten Stadtteil übergeführt — woraus offenbar auf der andern Seite die Gefahr einer räumlichen Verbreitung der Epidemie entspringt.

Es ist ein großes, ein furchtbares Elend und der Hauptgrund dieses Elends ist — das Elend.

Die Cholera ist die Krankheit der Armen und zugleich die Plage, die die Armut an dem Reichtum nimmt. . . .

Parvus.

## Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 27. August der 35. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

**Gbendorf, 26. August.** (Das Lokal von Kiez) steht der Arbeiterkassette noch nicht zur Verfügung. Die Arbeiterkassette möge dies beachten.

**Lemsdorf, 26. August.** (Teuerung) auf allen Gebieten, so kann man jetzt täglich von allen Proletariern und Geschäftsleuten hören. Es sind nicht nur die Lebensmittel kolossal verteuert, auch die Wohnungsmieten sind hier zum Teil sehr erhöht. Durch die Eingemeindung haben es verschiedene Hauseigentümer verstanden, sich mit hellem höheren Gewinn auf Kosten der Mieter zu verschaffen. Am kommenden Montag wird Genosse Müßlinger bei Peters einen Vortrag halten über „Mietrecht“. Auch soll der Bericht von der Generalversammlung gegeben werden. Es wird gewünscht, daß alle Genossen und Genossinnen in dieser Versammlung erscheinen.

**Niederndobeleben-Schnarleben, 26. August.** (Versammlung.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonnabend 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im Feinschen Lokal stattfindet, wo der Reichstagsabgeordnete Albrecht (Halle) sprechen wird.

**Afen, 26. August.** (Milchpreiserhöhung.) Vom Landwirtschaftlichen Verein ist beschlossen worden, den Milchpreis von 18 auf 20 Big. pro Liter zu erhöhen. Eine Begründung dieser Maßnahme ist aber nicht gegeben, und das Publikum hat ja auch gar nicht danach zu fragen, sondern einfach zu bezahlen. Durch die Milchpreiserhöhung wird die weiße, nähere Blüsigkeit ganz und gar aus dem Haushalt der Arbeiterfamilien verschwinden. Denn irgendwelche Gegenmaßnahmen ergreift man nicht oder man greift zur konfiszieren Milch, welche als Ersatz sich schon sehr eingebürgert hat.

(Die Partellsigung) war zahlreich besucht. Genosse Lindert (Magdeburg) erstattete eingehenden Bericht vom Gewerkschaftskongress in Dresden. In der Debatte wurde nur das Krankenversicherungsproblem besprochen. Die Errichtung einer Auskunftsstelle wird bis Oktober verlegt. Es wurde ferner beschlossen, in den Gewerkschaften dahin zu wirken, daß am dem 3. September stattfindenden Ausflug sich die Gewerkschaftler zahlreich beteiligen. Von der Abrechnung der Bezirkskasse wird Kenntnis genommen. Nach einer Aufforderung zur Erwerbung der vom Verlag der „Volksstimme“ herausgegebenen Reichsversicherungsordnung wurde die Sitzung geschlossen.

**Altensplathow, 26. August.** (Ein Versammlungsbericht.) Bisher hatten wir in unserm Wahlkreis Glück mit den Versammlungen unter freiem Himmel. Nicht nur, daß der Wettergott mit

## Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtschicksale von Uda Christen.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Leopold zerfetzte den Umschlag des Briefes mit seinen Zähnen, und als er das Blatt herausgeschält hatte, breitete er es unter die Lampe, legte sich zur Hälfte über den Tisch und las mit verschmimmenden Augen.

„Oh! . . . oh! . . . oh! . . .“

Er legte seine Wange auf den Brief, denn sein Arm konnte das raschelnde Blatt nicht mehr halten, und an den Knien bogen sich seine Beine verdächtig. So lehnte er schwer atmend minutenlang, und nur zuweilen drang der wonnemimmernde Laut, dieses Aufjöhnen, als ob allgemach Last um Last von ihm genommen würde, aus seiner Kehle. . . . Ach, von tiefer her stieg es auf, aus einer glückseligen Betäubung rang es sich heraus, aus dem dumpfen Lustgefühl der jähen Ausgespantheit, aus dem gedankenlosen Genuß des Lebendigendens, des Beretteteins kam der kurze weh nachklagende Jubelruf:

„Oh! . . . oh! . . . oh! . . .“

Das erfaßte sie nicht. Für sie war es ein Jammerruf, sie stand dort und horchte wie mit gebundenen Händen und Füßen. „Warum seufzt und jammert er, anstatt zu lachen und zu springen — was soll ich jetzt noch tun?“ fragte sie sich geängstigt, und sie fürchtete sich, daß ihn vielleicht seine Krankheit wieder angepackt hat, seine Schwäche.

„Leopold!“

Er rührt sich, richtet sich auf und streckt ihr die Hand entgegen.

„Komm her, Du! . . . Du! . . . Meiner Seele, Mädchen! . . . Du brauchst nur zwei weiße Flügel noch . . .“ er legte seinen Arm um ihren Nacken, drückte sie fest an seine Brust und küßte sie genau auf den blankweißen Strich, der ihre dunkeln Haare teilte, dann ließ er sie los und tief in der Stube auf und nieder.

„Jetzt erzähl mir . . . erzähl mir alles!“ sagte er nach einer Weile.

Und sie erzählte den ganzen Hergang. Hatte sie so viel vergessen in dem Stundenraum? Hatte sie so wenig gehört, gedacht, empfunden? — Das Bild, welches sie dem Manne darstellte, war das selbe und doch ein andres: alle scharfen Töne, alle grellen Farben fehlten, ihr eignes, weißes, geveinigtes Gesicht war verwischt und verschwommen und das der Lene trat leuchtend, schön und gültig hervor. — Nur Mitleid, Gefährlichkeit, Irrtum schienen zwischen Mann und Frau gelegen zu haben, und jetzt, so sagte Ganne, „hat sie halt in ihrer strengen Art verziehen“.

In solchem Lichte sah der Leopold nun die Lene und die Zukunft, er horchte, nickte und lächelte, sprang auf, klopfte der Ganne dankbar auf die Schulter und setzte sich wieder ihr gegenüber.

Das Mädchen hatte sich ganz frei geredet, die Verklommenheit war fort, ihre Wangen hatten sich wieder leicht gerötet, sanft und geduldig, mit dem verklärten Ausdruck eines Wesens, das mit schwachen Kräften in der entscheidenden Stunde Schweres vollbringen konnte, sah sie da und schilderte die Lene, wie sie träumte, daß sie sein sollte, viel leicht noch werden würde — eigentlich aber wie sie, die Ganne, unbenutzt es selbst war. —

„In aller Früh‘ morgen pad ich meinen Buben auf und geh zu ihr, geht? Damit ich sie noch daheim finde, ehe sie in den Salon geht.“

„Ja freilich,“ sagte die Ganne ebenso eifrig, „ich richte Dir Dein Koffer und dein Kind“ — sie schrak zusammen, blickte nach dem Kleinen, richtete sich aber wieder auf und plauderte weiter, „dem Bolderl seine Sach‘ auch dazu und das soll Euch der Hausmeister nachbringen — dann wissen wenigstens gleich alle Leut‘ im Haus, daß Du wieder bei Deinem Weib bist.“

„Das ist ein geheimer Gedanken,“ meinte der Leopold beifolgend.

„Und Eure Einrichtung, die —“

„Die behaltet Du und wirtschaftest weiter, bis . . .“ unterbrach sie der Mann.

„Ah, beileib‘ nicht! Was Dir einfallt? Den Tisch da und Dein kleines Kasterl, wo Du als Bub‘ Deine Schul-sachen drinnen gehabt hast — und später Deinen Soldatenrock und die Medaille — den schenk mir, der Kasten ist gar so ein liebes Ding, Deine Frau Mutter hat mir erzählt, daß Du als Bub‘ —“

„Sonst willst Du gar nichts?“ redete der Mann fleh-laut in ihr häßliches Geplauder.

„Gar nichts. Oder wenn Du willst, so verkauf mir alles, mir ist‘ ein liebes Andenken an Deine alten Leut‘.“ flüßerte sie zaghaft. — Denn in Dein neues Zimmer brauchst nichts, Deine Frau hat alles viel schöner.“

„Fast recht, es wäre doch schad‘ um das alte Gerümpel da . . . Aber man lernt leichter vergessen, wenn man nichts mehr sieht von dem Alten.“

„Ja,“ seufzte die Ganne leise und begann Wäsche und Kleider aus den Kästen zu räumen und in Stöße auf die Stühle zu ordnen. Dann machte sie sich auf, richtete dem Leopold das Abendbrot zurecht, sie hätte fast darauf vergessen, und holte, obgleich das Haus schon geschlossen war, noch einen Schluck aus dem Wirtshaus für den Mann. Als

sie mit der gefüllten Flasche zurückkam, fragte der Hausmeister:

„Na, ist heut‘ Kirchtag bei Euch, Gannerl?“

„Das nicht, aber — Abschied. Morgen müßt Ihr so auf sein und dem Leopold sein‘ Koffer und Kisten zu der Lene führen, er geht wieder zu seinem Weib,“ erwiderte die Ganne ernsthaft.

„Was Du nicht sagst! Und sie nimmt ihn?“ fragte er zweifelnd.

„Sie hat ihm ja selber geschrieben, daß er kommen soll.“

„So? — und das Kind nimmt er mit? und Dich?“

„Ja, der Mann und das Kind.“

„Das Kind nimmt er mit und ich bleib da, wo ich war.“

sagte sie einfach und ließ den Hausmeister mit offenem Munde stehen.

Der Leopold aß und trank und half der Ganne die Bündel zurechtbringen, er durchstöberte alle Winkel, nahm jedes Stücklein, das seinem Weibe gehörte, lieblos in die Hand, sprach fort und fort von den künftigen Tagen, so daß die Nacht hinfloß und die Sterne erblühten, ehe er daran dachte. Mit einem Male fühlte er aber, daß er kein Gfied mehr rühren konnte vor Mattigkeit, und da warf er sich so wie er war mit den Kleidern auf sein Lager.

Als ihn das Mädchen schlafen hörte, ließ sie die Arme niedergehen, sie war ja tausendmal müder als er — aber es jagte und hämmerte doch in ihr und sie getraute sich nicht eher zu ruhen, als bis alles geschehen war. — Dann schleppte sie noch eine Kiste herbei, packte sie fest und sauber, endlich war sie mit allem fertig. Als die Sonne ein rosiges Wölckchen voranschickte und dann eine ganze Flut von rötlichem Lichte, sah der lange Hof aus, als ob er schamrot würde, anstatt der Leute, die in seinen Mauern schliefen und sich nur im Traume noch nicht die Steine zurechtlegen konnten, die sie bald auf die Wehrlose unter ihnen warfen.

Als die Sonne immer weiter heraufkam und ihr strahlendes Gesicht in den Scheiben spiegelte und mit heißem Blick in alle Fenster lugte, da setzte sich die Ganne still nieder und nahm Abschied von dem Kind und von dem Vater. — Es war ein stummer, tränenloser Abschied, sie betrachtete die gleich einem hilflosen Tiere, dem eine rohe Hand die ganze Brut genommen und das Nest zerstört hat — dort liegt das Letzte und die Hand greift noch einmal — und es bleibt gar nichts mehr zurück als Schmerz. — Was wird die kleine, weiße Ganne, von der sie sein Leben erbettelt hat, mit den beiden beginnen? — Da fällt ein Sonnenstrahl über das schlafende Gesicht des Leopold. Nimmer, nimmer sehen! — Er geht fort für immer. — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

und war, wir hatten auch bisher noch kein Verbot zu verzeichnen. Dies ist jetzt anders geworden. Herr v. Bieschel, Amtsverwalter von Altenplathow, hat eine Versammlung, welche in Altenplathow unter freiem Himmel stattfinden sollte, die Genehmigung verlangt. Derartige Verbote muß man nun auch begründen; auch das ist geschehen. Der Hof soll zu klein für die erwartende Teilnehmerzahl. Dabei umfaßt er 180 Quadratmeter, es könnten also 480 Personen auf einer solchen Fläche zusammenkommen, ohne sich totzubringen. Der Herr Amtsverwalter wird sich aber belassen lassen müssen, daß dies kein Grund ist, Versammlungen zu verbieten. Die Polizei hat ja das Recht, den Raum abzugrenzen, wenn sie glaubt, daß nicht mehr Personen hinein können. Aber noch einen Grund hat man gefunden: es könnten Anstänkungen auf der Straße entstehen, wodurch eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sich ergeben kann. Auch diese Angabe reicht zu einer Abschätzung des Verbots nicht aus, denn es bestehen Urteile des Obergerichtes, welche solche Verbote aufheben. Die Gründe reichen für das Verbot nicht aus; die Arbeiterschaft wird es dem Herrn Amtsverwalter beweisen.

**Mithaldenleben, 26. August.** (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) tagte am 24. August im Lokal des Gastwirts Hebestreit. Die Vergebung der Arbeiten zum Bau eines Armen- und Erziehungshauses wird bis spätestens 15. September erfolgen. Der Zahlung von Begräbnisgeldern an die Nachbargemeinde Neuhaldensleben für den in Neuhaldensleben im Untersuchungsgefängnis gestorbenen Jugendlichen H. wird zugestimmt. Rummehr wurde über den Antrag der Sanitätskolonne um Gewährung eines jährlichen Zuschusses verhandelt. Der Verteilung erhebt der geforderte Betrag von 20 Mark für Verbandskasse reichlich hoch. Es soll zunächst angefragt werden, ob durch Zahlung eines jährlichen Zuschusses die Liquidation für jeden einzelnen Fall, in welchem die Kolonne hier tätig ist, wegfällt. Beifolgende wurde eine Kostenvoranschlag für die Straßenbeleuchtung zu beschaffen. Ein Buch betreffend Musterbeispiele für das Ständesamt, das vom Landrat empfohlen wurde, soll angeschafft werden.

**Mischerleben, 26. August.** (Stadtrat Otto Müller) wurde während er in der Magistrats-Sitzung referierte, von einem Schlägerangriff betroffen. Mittels Krankenwagens nach seiner Wohnung befördert, verstarb der Stadtrat bereits 11 1/2 Uhr. Im Jahre 1907 wurde Stadtrat Müller in die Stadtverordneten-Versammlung für die 2. Abteilung gewählt. Im Juli 1910 erfolgte seine Wahl zum Stadtrat. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter liebte er ein offenes Wort. Das aufrechte und gerade Wesen hat dem Verstorbenen Achtung aus allen Teilen der Bürgererschaft eingebracht.

**Groß-Salze, 26. August.** (Gefährliche Spielerei.) Eine große Unruhe herrscht hier am Orte, beinahe überall fallen Schüsse, in Gärten und auf Straßen. Mehrere Personen sind dadurch schon verletzt worden. Einer Person wurde aus der Straße eine Kugel durch den Hut geschossen. Die Täter konnte die Polizei nicht ermitteln. Hier ist es notwendig, daß auch die Einwohner mehr auf die leichtsinnigen Schützen achtgeben.

**Groß-Salze, 26. August.** (Ein Lebensmüder.) Auf dem Friedhof erlag sich am Donnerstag nachmittag der Invalide H. Bening. Vom Friedhofswärter wurde der Unglückliche als sichtlich verblümmelte Leiche aufgefunden. Mit einem mit Flüssigkeit gefüllten Zerkowal hatte sich B. in den Mund geschossen. Das Motiv soll ein chronisches Nervenleiden gewesen sein.

**Klein-Rosenburg, 26. August.** (Ein seltsamer Freispruch.) Ueber den Volksschullehrer Heinrich Schulze von hier wurden bei seiner vorgelegten Behörde wiederholt Klagen geführt, weil er die Schulkinder übermäßig züchtigte. Am 6. Januar sollte der 10 Jahre alte Franz Meyer von 2 bis 3 Uhr nachmittags nachsitzen. Da er einen unruhigen Hals hatte, mußte er auf den Hof kommen, seinen Kopf ausziehen und dann den Kopf unter den Brunnen halten. Von zwei andern Knaben wurde der eine beauftragt, zu pumpen, während der zweite einen Scherzklappen mit dem kalten Wasser aufzuschießen und dem Meyer den Nacken damit waschen mußte. Der Lehrer stand dabei, sah zu und soll gelacht haben. Durch die Behandlung zog sich der Knabe Schnupfen und Husten zu. Der herbeigerufene Arzt fand Symptome einer Influenza, Husten und Luftröhrentzündung vor. Nach seinem Gutachten war die mit dem Knaben vorgenommene Wäsche mit dem kalten Wasser geeignet, diese Wirkung hervorzurufen. Es wurde Anzeige erhoben und die Verhandlung fand am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg statt. Der Staatsanwalt erachtete das Züchtigungsrecht des Lehrers für überschritten und eine Körperverletzung für erwiesen. Eine Geldstrafe von 100 Mark erdiente angeweisen. Der Vertreter des Reklamentägers forderte mit Rücksicht darauf, daß der Knabe mehrere Wochen krank gewesen und ärztlich behandelt sei, außer der Geldstrafe eine Buße von 100 Mark. Die Kammer fand das Verfahren des Angeklagten für ungesetzlich, stellte aber objektiv die Ueberschreitung des Züchtigungsrechts nicht fest und erkannte auf Freisprechung. Höfentlich wird Herr Schulze trotz der Freisprechung andere „Erziehungsmethoden“ anwenden.

**Neue Schiene, 26. August.** (Die Art der Kampfesweise unserer Gegner) zeigt sich wieder an folgendem Fall: Vor einigen Monaten war die Posthilfsstelle neu zu besetzen. Die Stelle wurde dem Buchhändler D. Schuch übertragen. In voriger Woche erfuhr nun Schuch, daß die Postbehörde wieder Personen aufgefördert habe, sich um diese Stelle zu bewerben, da sie anderweitig besetzt werden soll. Darauf begab sich Herr Schuch zur Postbehörde und fragte nach den Gründen dieses Vorgehens. Er wurde bis Montag vertrieben. Am Montag fragte er telefonisch an, wie denn die Sache nun stünde. Es wurde ihm vom Sekretär geantwortet, Herr Schuch könne die Stelle nicht behalten, da der Postbehörde mitgeteilt sei, daß Schuch bei der Gemeindevertreterwahl 1910 sozialdemokratisch gewählt habe. Hieraus geht hervor, mit welchen Mitteln unsere Gegner gegen uns arbeiten. Weil ihre geistigen Waffen versagen, schreden sie vor Demütigungen nicht zurück. Wer die Verhältnisse am Orte kennt, der weiß auch, wo er die Demütigungen zu suchen hat. Es sind die Personen, die dafür sorgen haben, daß der Gemeindevertreter vor einiger Zeit veranlaßt wurde, dem Arbeiterverein den Festplatz zu enteignen. Wenn sich aber die Herren einbilden, uns mit solchen Mitteln zu schaden, so dürfen sie sehr bald enttäuscht werden.

**Schülerleben, 26. August.** (Bessere Jugend.) In der hiesigen Klasse der Magdeburger Privatbank sind drei Jünglinge von hier und ein Franzose als Lehrlinge beschäftigt. Das junge Leute meiste nicht besonders einträchtig beieinander leben, ist bekannt. Das jugendliche übermäßige Necken dürfte hier aber keine Harmonie stiften. Am Sonntagabend, als die Lehrlinge ohne Aufsicht waren, kam es in dem Mantelgeschäft zum „Kampfe“ zwischen den Lehrlingen. Die Deutschen gingen in ihrer dreifachen Uebermacht furchtbar mutig vor und „besiegten“ natürlich den Franzosen. Mit dem Besiegten wurde dabei durchaus nicht zert umgegangen. Er mußte nach der „Schlach“ ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wenn drei junge Arbeiter gegen einen Menschen so vorgegangen wären, wie hätte da die „Vöde-Zeitung“ gezeiert über die „Berührung der sozialdemokratischen Jugend“. Hier legt das Blatt sein Wort. Und es könnte doch so leicht aus nachher Näher Informationen bekommen. Oder sieht die „Vöde-Zeitung“ in dem Verpöhlung des einen Franzosen durch drei Deutsche eine nationale Tat?

**Bümmelte, 26. August.** (Der Kirchenrader.) Am Mittwochabend fand eine Sitzung der Kirchenverwaltung statt. Es handelte sich um den in der Jahnstraße Feldmark gelegenen Kirchenrader. Dieses Grundstück, welches einen Flächenraum von über 100 Morgen umfaßt, hatte der Jahnstraße Amtmann zu einem Pachtpreis von ungefähr 15 Mark pro Morgen in Pacht. Jetzt soll der Acker an die hiesigen Gemeindeglieder verpachtet werden.

**Schönebeck, 26. August.** (Fortschritte im Hafenbau.) Das alte Bohlenwerk auf der Süddeite des Salinentalens hat bei dem kleinen Wasserstand im Erweiterungsbau auch eifrig Fortschritte gemacht. Ueber eine Strecke von 80 Metern geht der Neubau und schließt sich an das alte Bohlenwerk direkt an. Die Eisenbetonpfeiler sind Spundbohlen müssen noch gerammt werden. Die Eisenbetonwand wird dem alten Bohlenwerk angepaßt und ist schon ziemlich fertiggestellt. Sie hat eine Stärke von 30 Zentimetern und eine Höhe von 6 Metern und ist von der Landseite aus in Entfernung von je 4 Metern mit Eisenbetonpfeilern gestützt. Hinter der Betonwand wird der Raum mit Erdreich ausgefüllt. Früher bestand der Belag aus Bohlen, jetzt soll er aus Sandsteinplatten hergestellt werden. Der Kanal vor der Mole ist bis zur Betonwand überbaut und soll auf der gegenüberliegenden beidseitige Kammer nach Fertigstellung des Hauses unterfangen werden. Auch die Arbeiten am letzten Hafen unterhalb des Expeditionsgebäudes sind schon sehr weit vorgegangen. An der Westseite des Hafens sind die Mauerarbeiten beendet, es ist nur noch am Hafenkopf zu räumen. Die Westseite ist 200 Meter lang, auf je 1 Meter sind starke Rundhölzer eingerammt. Zur Sicherheit ist auch noch eine starke Betonwand gezogen am unteren Ende an der Elbe, welche etwas in den Hafen hineinragt. Auf der Landseite der Stämme hat man auch schon einen starken Bohlenbelag angebracht, und man ist jetzt dabei, dahinter mit Gedreih anzuschütten. Ferner ist jeder zweite Stamm mit einem Eisenanker versehen, welcher eine ziemliche Strecke in die Erde liegt, damit das Gedreih die Stämme nicht aus ihrer Lage drücken kann. Da das Gedreih auch ziemlich weit vorgefahren ist, so kann wohl zum Herbst der Hafen zum Betriebe fertiggestellt sein.

**Stahlfurt, 26. August.** (Die Volksvereinsversammlung) war leider nur schwach besucht. Infolge der Einladung zum Kreisfest in Schönebeck am 3. September wird der Vorverkauf der Karten organisiert und allseitig eine lebhaftige Beteiligung an dem Feste gewünscht. In den Jugendausgängen wird Genosse Lampe gewünscht. Der vom Bezirksverband vorgeschlagenen Abhaltung einer öffentlichen Frauenversammlung wird gern zugestimmt. Für den Fall einer eintretenden Minderheit soll in Gemeinschaft mit dem Gewerkschaftsrat eine Stellung genommen und eine öffentliche Versammlung einberufen werden. Es wird mitgeteilt, daß am 2. September in öffentlicher Versammlung die Verabschiedung vom Gewerkschaftsfest erfolgt. Ueber den Bericht des Bezirksvereins vom letzten Quartal und verflochtenen Geschäftsjahr berichtet Genosse Wjorowski; Diskussion wird nicht gehalten. Der Kreis-Jahresbericht gibt zu bejoms-

dem Erörterungen keine Veranlassung. Der Bibliothekar der Volksbibliothek, Genosse Fritsch, weist darauf hin, daß mit der Wiederfindung der Bücherausgabe am 3. September das Kartenfest ein-geführt wird und daß jeder Entleiher bei der ersten Entleiher persönlich zur Entzählung zu erscheinen hat. Nächste Versammlung am 7. September mit der Tagesordnung: Berichterstattung von der Generalversammlung.

(Herr Polizeikommissar Raden) ist vorläufig vom Dienste suspendiert. Wegen Empörung eines Frau, die arg gekränkt hatte, ist es zwischen ihm und dem Herrn ersten Bürgermeister zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf sich der Kommissar nach Auffassung des Bürgermeisters eine Gehorsamsverweigerung hat zuschulden kommen lassen. Die Verhältnisse auf dem Rathaus sind nach wie vor traurig. Daran hat Herr Dr. Berger nichts zu ändern vermocht.

**Thale, 26. August.** (Im Harzer Bergtheater) geht am 28. und 29. August, 1. und 3. September, nachmittags 5 Uhr „Hauke und Heimat“ in Szene. Am 28. und 29. August, 1. und 3. September, nachmittags 5 Uhr, werden die letzten Vorstellungen der „Verstärker“ gegeben. Am 30. August ist eine einmalige Aufführung der „Phigeme“ angesetzt. Die laufende Woche bringt die letzten Vorstellungen des Bergtheaters; mit dem 3. September schließt die neue Spielzeit.

**Thale, 26. August.** (Ungerechte Lohnabzüge) Zu der Notiz, die wir in Nummer 191 mit dieser Stichmarke brachten, erhalten wir folgende Zuschriften:

Auf Grund des Brechgesetzes erfordere ich um Berichtigung des in Nr. 191 der „Volksstimme“ veröffentlichten Artikels. Ich muß vorausschicken, daß ich zu demselben in keiner Weise beigetragen habe, und ist der Artikelstreiber schlecht unterrichtet. Ein Lohn von 2,70 Mark ist mir überhaupt nicht gewährt, wohl habe ich anfänglich 2,90 Mark pro Schicht bekommen, welcher Lohnsatz vor kurzem auf 3 Mark erhöht ist. Unwahr ist es, daß der Betriebsführer Müller den Werksführer beauftragt hat, mir die revidierten Mietbeträge ratenweise vom Lohn einzubehalten. Betriebsführer Müller hat mir einen derartigen Vorschlag auch nicht gemacht. Er hat mir allerdings wohl gesagt, daß Weße wegen der rückständigen Miete bei ihm gewesen sei, doch hat er in einer Weise wegen der Mietzahlung auf mich eingewirkt. (In welcher Weise? Die Sieb.)

Ich selbst habe Weße freigestellt, zu verziehen, er von der Güte die Miete abziehen lassen könne, versicherte ihm aber gleichzeitig, daß ich pünktlich an jedem Lohn- und Abschlagsstag 5 Mark zahlen wolle. Es sind mir am Sonntag 5 Mark in Abzug gebracht, welches Weße e veranlaßt hat. Robert Quasthoff.

Hierzu schreibt unser Gewährsmann:

Der Berichterstatter hat seine Informationen aus sicherer Quelle geholt, allerdings nicht von Quasthoff selbst. An den Tatsachen wird trotz der Berichtigung nichts geändert, was die Kritik abzwängt. Nur ist ein Irrtum bei den Zahlen vorhanden. Wichtig ist, daß es heißen muß anstatt 2,70 Mark pro Tag Arbeitslohn — wie dieser meist üblich ist im Blechmagazin des Walzwerks, wo Quasthoff arbeitet — 2,90 Mark Schichtlohn. Der hohe Lohnsatz von 3 Mark ist vermutlich erst im letzten Monat gezahlt, denn in dieser Abteilung weiß der eine Arbeiter nicht, was der andere bekommt. Quasthoff läßt nun schreiben, es sind ihm am Sonntag nur 5 Mark abgezogen. Auch diese Angabe stimmt bis auf eine Lücke, die ausgefüllt werden muß. In Wirklichkeit sind Quasthoff im Monat Juli von der Abschlags- und Lohnzahlung insgesamt 25 Mark Miete für Weße abgezogen. Auf seiner Lohnliste sind 65 Mark in Abzug gebracht. An Vorzuschuß hat er 40 Mark erhalten, somit hat die 25 Mark Weße erhalten. Hierzu kommen noch 5 Mark Abzug bei der Lohnzahlung vom Monat Juni, so daß jetzt feststeht, daß Quasthoff insgesamt 80 Mark Miete abgezogen sind. Zugewiesen ist ein zweiter Fall bekanntgeworden, der bereits erledigt ist. Ein anderer Mieter von Weße, der ebenfalls mit der Miete im Rückstand war, mußte sich im Bureau des Walzwerks in Gegenwart von Müller und Weße schriftlich verpflichten, daß er die Abzüge für Weße bei den Lohnzahlungen duldet, was auch geschehen ist. Wir glauben nun gern, daß unsere Kritik einzelnen Herren nicht gefallen hat, denn der Bericht hat Einzelheiten wie der Wirklichkeit. Es haben umfangreiche Vernehmungen im Bureau des Spaltenwerks sowie auf dem Polizeibureau unter Beisein des Direktors Brennecke und des Arbeiters Quasthoff stattgefunden. Letzterer ist auch befragt, ob er Mitglied des Metallarbeiterverbandes ist und ob er der „Volksstimme“ Mitteilungs machte, oder ob er den Berichterstatter kennt. Zur Berichtigung wollen wir der Direktion des Spaltenwerks mitteilen, daß Quasthoff nicht der Gewerkschaft, auch nicht der Partei angehört. Von der Untersuchung wird uns noch bekannt, daß der Herr Direktor Brennecke den Betriebsführer Müller sowie den Kassierer Rauch zur Verantwortung gezogen hat. Es ist jetzt Befehl herausgegeben, daß in Zukunft keinerlei Abzüge für Privatschulden den Arbeitern gemacht werden sollen. Damit ist der Fall für uns erledigt. Auch in Zukunft wird unsere Presse die Rechte der Arbeiter schützen; wenn die Kritik einzelnen Herren nicht gefällt, dann werden sie ihr Verhalten hiernach einrichten müssen.

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 25. August.

**Konzert im Stadttheatergarten.** In den besten Kompositionen von Johann Strauß gehört der Walzer „Transaktionen“ der heute unter Kapellmeister Georg Brunos Leitung gespielt wurde. Der Abendmusik wird ein einziges von der Weltberühmte ab, deren sich Strauß gewöhnlich bedient. Die Melodieführung ist original und die Harmonik in einzelnen Stellen wunderbar charakteristisch. Kapellmeister Bruno führte den Walzer in der eignen Wiener Auffassung vor. Ein gern geborenes Konzertstück in der Rigodon de Dardanus von Jean-Baptiste Kromann, den der namhafte Musikschreiber August Francais Geocert bearbeitet hat. Man geht an solcher herrlicher Musik im großen Publikum meist ohne Verständnis vorüber, doch wird gerade solche mehr lebhaften Werke immer die Grundlagen für die Weiterentwicklung der Kunst, und in ihnen aus diesem Grunde kein größeres Interesse zu wünsch. Georg Brune hielt sich aber verständigweise überhört in seinem und Donizetti, wie es die Sachlage der alten Schule vorschreibt. Im Hauptteil des Konzerts hatte heute eine nahe gefundene: George Bizets Phantasie über und ungebundener Marsch aus der Operette „Les Femmes de Champagne“, Edward Elgars „Festouvertüre“ über ein italienisches Volkslied und „Waldens Abschied und Farnesballet“ aus der „Aida“ von Richard Wagner. So verchieden diese Nummern sind, so individuell behandelte sie der Dirigent, der der „Aida“ besonders zugewandten. Nach ein paar musikalischen Nummern des letzten Teils im Programm kam man an Schluß nach zu einer Neuheit von Theo Wanzel, einer Kaiserwalzer zu Mozarts gleichnamigen Aida „Bei der Aida“. Es wollte hier der Musiker mit dem Maler gehen und den Aida schildern; aber Wiesner ist größer mag der ungebundenen Interpretation und den rauschenden Walzern, die wie einander hängen, ist höchlich mit einem mehr kühnen finale wünsch. Aber gelächelt wurde ganz besonders.

Georg.

## Die „Mona Lisa“.

In dem Salon Carré des Louvre, der gleichsam die Triumphtorte zu dieser irdischen Gemäldesammlung bildet, ist eine feierlich zum Teil etwas wahllos zusammengestellte Auslese hervorragender Gemälde vereinigt. Aber unter all den Meisterwerken dieses Saales fehlt — oder, wie man fürs erste wohl sagen mag, fehlt — die Besizer doch kein Bild so allgemein und so wichtig, wie Lionardos „Mona Lisa“, der unermesslichen Ruhmestitel des berühmtesten Porträts der Welt gebührt. Hier hat einmal die Kunst ihre ganze Macht bewährt, Namenlosen die

Unsterblichkeit zu verleihen. Wer ist diese „Mona Lisa“? Alles Fortgehen hat zu keinem Ergebnis geführt.

Wir wissen nur, daß die schöne Frau eine Neapolitanerin war; ihr voller Name lautete Lisa di Antonio di Rolfo Gherardini. Im Jahre 1485 wurde sie die dritte Frau des vornehmen Florentiners Francesco del Giocondo, daher das Bildnis auch häufig nach ihrem Familiennamen die Gioconda genannt wird. Vermutungsweise, doch mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Madonna Lisa im Jahre 1503, in das die jüngsten Forschungen den Beginn der Arbeit Lionardos an dem Bildnisse setzen, um 25 Jahre alt gewesen ist. Sie stand also in der höchsten Blüte ihrer prächtigen Schönheit, als sie dem Manne begegnete, der ihre Güte der Menschheit für immer als einen kostbaren Schatz übergeben sollte. Was zwischen dem Meister und seinem Modell für Beziehungen bestand, haben wir nicht, das hat man schon die Dichtersanktionen bezeugt, und Merckwürdigkeit aus dem Bilde heraus zu ein tiefes und ganzes Herzensverhältnis zwischen der Porträtistin und dem großen Künstler geschlossen.

Die nächste Geschichte weiß davon nichts. Sie weiß nur, daß Lionardo, wie Ferrari berichtet, 4 Jahre an der Tafel gearbeitet und sie auch dann noch nicht als vollendet betrachtet hat. Sie weiß ferner aus derselben Quelle, daß Lionardo die Dame, während sie ihm saß, durch Lautenklänge, Sänger oder Sprachkünstler bei heiserer Stimme erhalten ließ, um jene Erschlaffung der ihr ferngehalten, die sich so leicht beim Modellieren einstellt, und dadurch soll er in seinem Bilde jenes entzückende und geheimnisvolle Lächeln erzeugen lassen, das diesem Porträt den letzten und höchsten Reiz verleiht. Die Jahre gingen hin, aber Lionardo von dem Bilde, eben weil er es wohl nicht als fertig ansah, nicht angeheben, sondern es aus Florenz nach Mailand mitgenommen, wo es jegliche medrächt kopiert wurde, und später auch mit sich nach Frankreich genommen. In Frankreich ist dann das Bild bis auf den heutigen Tag geblieben. Es kaufte Franz I., und zwar, wie berichtet wird, für 400 Goldstücke. Da die Summe nach heutigem Gelde, wie Seiditz berechnet, etwa 160 000 Mark gleichkommen würde, so ist dieser Preis für die damaligen Verhältnisse als ganz außerordentlich hoch zu bezeichnen. Allerdings hat das Bildnis der „Mona Lisa“ von Anfang an das größte Aufsehen erregt, ist jegliche als einziges Meisterwerk anerkannt und vielfach nachgemacht worden. Schon das Bild ins Louvre gekommen ist, ließ nicht ganz fünf. Mehr als 100 Jahre jedenfalls bestand es sich bereits an der Spitze, wo es von Angehörigen bewundert worden ist. Bewundert werden ist, obgleich es nur noch als eine Ruine des ursprünglichen Meisterwerks bezeichnet werden kann. Das Verhängnis, das über der Mehrzahl der Meisterwerke Lionardos gewartet und die frühzeitiger Verderbnis verhängen hat, hat auch die „Mona Lisa“ heimgesucht. Schon Cosimo del Pozzo fand das Bild 1825 in Fontainebleau in

schlechtem Erhaltungszustand, und der deutsche Kunsthistoriker Waagen bemerkte 1839, daß alle warmen Töne des Fleisches verschwunden seien und viele feine Risse die Fleischtöne durchzogen. Dabei ist zu bejuchend, daß auch eine Wiederherstellung, die ja natürlich ein großes Wagnis an sich bedeuten würde, zu nichts führen würde, weil möglicherweise unter den Uebermalungen der spätern Hände und unter der das Bild bedeckenden Schmutzschicht auch nur eine Ruine zutage treten würde.

Gewiß ist, daß das Porträt, wie es heute ist, kaum eine Vorstellung davon vermitteln kann, wie es einst im Zustande der Frische und Unberührtheit ausgesehen haben mag. Abgesehen von den hoch aufgetragenen Lichtern in der Beleuchtung, die sich erhalten haben, sind — so bemerkt Waldemar von Seibitz, der Meister der deutschen Lionardo-Forschung — ziemlich alle Feinheiten an den einzelnen Teilen des Gesichts verschwunden; von dem Glanz der Augen, dem zarten Rot der Lippen und der Nasenlöcher, den Aehren unter der Haut und den einzeln aufgestellten Haaren, die man aus den Poren der Haut hervormachen sich, ist kaum noch ein Schimmer zu erkennen. Welch ein Beweis von der unerbittlichen Macht des Genies, die Lionardo in diesem Werte betätigt hat, ist es, daß das Bild trotzdem noch heute eine durchdringende und unentrinnbare Wirkung ausübt! Der außerordentliche Reiz der Landschaft, in der Licht und Luft als ein Lebendiges neben (der erste Fall dieser Art in der Kunstgeschichte von Florenz), die hohe Anmut der ungezungenen und doch bedeutenden Gestalt der dargelegten Frau, die Schönheit aller einzelnen Formen, vor allem die der Hände, die wohl überhaupt als die schönsten Hände der Kunstgeschichte zu bezeichnen sind, endlich — um nur einige Hauptpunkte hervorzuhoben — das geheimnisvolle Lächeln, das die Lippen der Gioconda umschwebt: all dies vereint sich zu einer Wirkung, zu der es kaum ein Seitenstück gibt.

Dies Lächeln der Gioconda — wieviel Stoff zu Deutungen, Dichtungen und Dithyramben hat es nicht gegeben! Man hat es für lieblich, man hat es für gesellschaftsmäßig, man hat es für graufig erklärt. Alle hat es entzückt, aber fast jeder deutet es anders. Uners Gracien spiegelt sich in nichts wie in dem Gesichtsausdruck der „Mona Lisa“ so vollkommen und tief das innere Wesen der Menschen der Renaissance, die das Liebesideal mit dem Furchtbarsten, die höchste Schönheit mit verberrlicher Stupellosigkeit paarte und doch alle diese Gegensätze in der schönsten Form eines vornehmen Lebens zu verbinden und damit zu beden verstanden hat. Doch freilich kann keine Deutung den Zauber des Gesichtsausdrucks und des Lächelns der „Mona Lisa“ voll erklären und erschöpfen, wie denn auch von den zahlreichen Kopien des Werkes, besseren und schlechteren, die von Madrid bis Christiania durch ganz Europa in den Sammlungen angutreffen sind, keine die Wirkung des Originals zu erreichen vermag. —



# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 58

## Die Eröffnung der neuen und umgebauten Lokalitäten Anfang September

deshalb Verkauf der Restbestände in sämtlichen Abteilungen

zu außerordentlich billigen Preisen

### Aussergewöhnliche Gelegenheit!

Ein Posten Kleiderstoffe	ca. 110 cm breit, Krepplein, viele Farben . . . . .	früher 2.40	jetzt Meter	1.20
Ein Posten Kleiderstoffe	ca. 110 cm breit, Panamas, viele Farben . . . . .	früher 2.50	jetzt Meter	1.75
Ein Posten Kleiderstoffe	ca. 110 cm breit, schicke Kostümstoffe . . . . .	früher 2.75	jetzt Meter	1.90
Ein Posten Wollmusselin	Roben und Reste, bildschöne Muster . . . . .		Meter	55 Pf.

**Neue Kleiderstoffe für den Herbst in grosser Auswahl ausgelegt!!**

## Wäsche-Stoffe

Langjährig bewährte Marken  
Ans billigsten Abschlüssen

Louisianatuche	für Leib- und Bettwäsche . . . . .	Meter	60	55	45	40	33	28	Pf.
Nemdentuche	Ia. starkfädige Elässer Qualitäten . . . . .	Meter	50	42	36	30	26	20	Pf.
Renforcé	Ia. feinfädige Elässer Qualitäten . . . . .	Meter	68	60	55	50	42	36	Pf.
Wäschetuch	in Coupons zu 10 Metern . . . . .	Frauenlob	3.75	Frauenholz	4.20	Fortuna	5.00		

Spezialitätsmarken der Firma

### Meine Spezialmarken

- Nr. 40 10 Stück 50,- (grobes Fasson)
- Nr. 63 10 Stück 60,- (mittl. Fasson)
- Nr. 71 10 Stück 70,- (mittl. Fasson)

lobt jeder Raucher!

### Gustav Müller

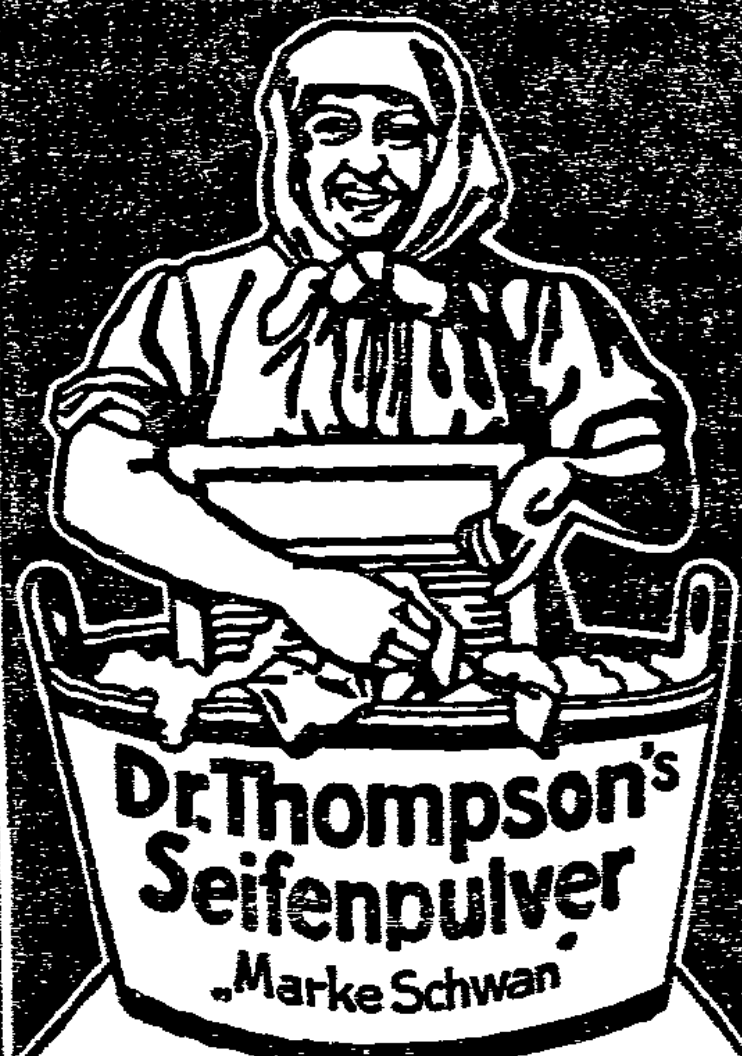
Zigarren-Spezialgeschäft M99

NUR Breiteweg Nr. 127

Fernruf 2476

Fernruf 2476

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme



Dr. Thompson's  
Seifenpulver  
„Marke Schwan“

bestes  
Waschmittel

Mit dem Namen

769



werden die besten

Nähmaschinen der Welt bezeichnet.

Durch unsre sämtliche Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Magdeburg, Breiteweg 174  
Jakobstrasse 41.

Halbersadt, Hoher Weg 25.  
Burg, Schartauer Strasse 37.  
Quedlinburg, Bockstrasse 12.

Neuhaldensleben, Magdeburger Str. 39.  
Wernigerode, Breite Strasse 42.  
Thale, Joachimstrasse.

8400

### Carl Julius Braun

Leber-, Schäfer- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Spezialität: Lederausschnitt

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Billigste Preise! Billigste Preise!

### Hochmod. Anzüge

1 Stück 12 Mk. 3 Ausfuchen  
verkauft 8340

Max Götze, Hartstr. 8.

Schürzen neueste Muster  
verkauft billig  
Hr. Krämer, B., Martinstr. 7, pt. 1.

## Reform Zahn-Praxis

Tel. 4413 nur Breiteweg 138 Tel. 4413

Brauchbarer, gut  
sitzender, tadellos  
ausschender

### Zahn-ersatz

pro Zahn schon Mk. 1.80

Für nervöse und ängstliche  
Personen besonders zu  
empfehlen.

Raumvolle Plomben-,  
Kronen- und Brücken-  
arbeiten, Stützähne.

Modernster Zahnersatz ohne  
Gaumenplatte.  
Vornehme, erstklassige  
Behandlung.

Answärtige Patienten werden  
in 1 Tage fertig behandelt.  
Krankenkassen.  
Zahlreiche Anerkennungen.

Fast gänzlich  
schmerzloses

### Zahn-ziehen

Mk. 1.00

Lehrlinge zum Freier- Wegen Aufgabe der Kanarien-  
Monatskurse. nen gesucht. zucht verkaufte Föhne u. Weibchen  
Bedarf. E. Fresno, Urtelver mit gold. u. silb. Medaillen  
i. f. Damenschn. Kanetenstr. 21, III. prämiert. Höhe, Neustadt.  
Plätze Bahnhof Neustadt. 999 Friedrichstraße 2a, post. 961

Auf

# Kredit

## Möbel!

3374

- 1 Zimmer, Anzahlg. 10 Mk.
- 2 Zimmer, Anzahlg. 14 Mk.
- 3 Zimmer, Anzahlg. 28 Mk.
- 4 Zimmer, Anzahlg. 55 Mk.

**Einzelmöbel**

Schlafzimmer-Einrichtungen in großer Auswahl

Paletots und Anzüge für Herren u. Knaben in großer Auswahl

Kleiderstoffe in schwarz und farbig

Damen-Jackets und Kragen in riesiger Auswahl

Manufakturwaren jeder Art

„ Sport- und Kinderwagen “

Schuhe — Schirme für Herren und Damen

**bei kleiner Anzahlung**

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14

Beamt. ohne Anzahlung

14



# LANGE & MÜNZER

518 Breiteweg 519

Der vorgerückten Saison wegen

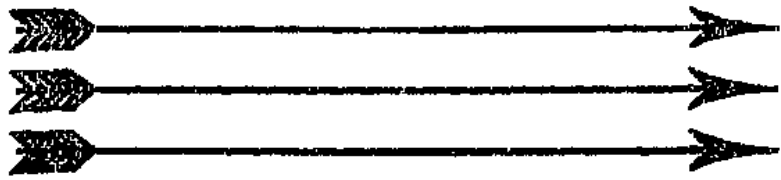
bringen wir grosse Posten

## Blusen und Kostümröcke

aus Tüll, Seide, Voile, Wolle etc.,  
in schwarz, weiss und farbig,  
moderne Fassons

aus Waschstoffen, schwarz und creme Wollstoffen  
sowie Wollstoffen in englischem Geschmack, in allen  
Grössen und modernen Fassons

bis zur



# Hälfte

im Preise ermäßigt  
zum Verkauf.

Beachten Sie unsre Schaufenster Alter Markt.

Beachten Sie unsre Schaufenster Alter Markt.

**Für Brautleute**  
passend, eine nützliche  
**Wirtschaft**  
bestehend aus: 1 Kleider-  
schrank, 1 Bertisch, 1 herrl.  
Trumeau mit Stufe, auch  
1 Weilerschrank m. Spiegel,  
1 K. Tisch, 1 Sofa, 1 Tisch,  
1 engl. Bettstelle mit Ma-  
trasse, 1 Küchenschrank,  
1 Kuchentisch, 1 Tisch, 1  
Nid, 2 Stühle, 1 Galter  
für nur 285 Mk.  
zu verkaufen sowie  
1 eleg. Herren- u. Damenrad  
Federbetten, Bilder, Gar-  
bienen und Freischwinger  
Peterstr. 17, Hof pl.

**Konzert**  
und Theater im Saal durch  
die vollkommene  
Sprechmaschine:  
**Mil-Opera**  
Jahreskatalog gratis  
Herrn v. Berlin, 627  
Friedenstr.  
**Bequemste**  
**Monatsraten!**  
200 Stück 961  
**Zwergpapageien**  
Stück 75 Bfg., empfiehlt  
Seifert, Köblichhofstr. 25.

**Pfand-Versteigerung**  
Am Mittwoch den  
6. September, nachmit-  
tags 2 Uhr, von Oktober,  
November, Dezember  
vorigen Jahres  
sub Nr. 16501 bis 18009  
**E. Knibbe**  
Morgenstraße 11.

**IMMERSO ERHALTENSE**  
Prachtkatalog und neuen  
Kinderwagen, Verkaufswagen  
Sitzgewagen  
aus vorzüglichen von dem DEUTSCHEN  
LAND ALLEIN direkt von Private hergestellte  
Kinderwagenfabrik  
Julius Treßler, Grimma 1/2a

**Jede Hausfrau**  
verfügt nicht, sofort nachzu-  
fragen, was sind die berühmten  
Sauerstoff-  
tablettiert „Niko“.  
Prospecte gratis. Alle Aufträge an  
Verkaufhaus Reform, Franz Bar-  
tusch, Dresden, U. Pflotenbauer-  
straße 26, ptr. Weinvertrieb für  
die Stadt Magdeburg. 3116

**Kartoffeln**  
sämtliches Gemüse und Obst in  
jeder frischer Ware zu den billigsten  
Tagespreisen. 3257  
**Karl Dietz**  
Grosse Mühlentstraße 1b.

Für jeden  
Ort sucht einen  
**anständigen Mann**  
zu gut bezahlter Arbeit als  
**Hilfsbediensteter.**  
Offerten unter N L 58 an  
Giers & Giesel, Magdeburg.

**Leihhaus**  
der **Gustav Oelbner**  
Weinstraße 5a, 1. Tr.  
Fernsprecher 3577  
beliebt Gegenstände a. Art

Neu und gebrauchte  
**Fahrräder, Nähmaschinen**  
Wasch- u. Wringmaschinen  
goldene, silberne Taschenuhren,  
Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten,  
Spezialität Gold-Schmuck-  
gegenstände, u. s. w. Teile Fein-  
gold mit 16 jähr. Garantie-  
schein, low lauft Schraub-  
u. Silberfäden, Baro-  
meter, Dvergläser, —  
Zigarren und verschiedene  
andere Gegenstände sehr  
billig zu verkaufen.  
**Gustav Oelbner**  
Weinstraße 5a, 1.  
NB. Auf jede neue Uhr  
schriftliche Garantie. 3397

**Magdeburger**  
**Strumpfwaren-Fabrik**  
Heinrich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren, Trikotagen  
Strickgarne nur bewährte  
Qualitäten. —  
Regulär gestricke  
**Knabenanzüge**

**Möbel**  
kompl. Wohn-Einrichtung

**Verlässlicher Mann**  
zur Übernahme einer Be-  
sorgung in jedem Bezirk für  
dauernd gesucht. Beruf und  
Wohnort gleich, ohne Kapital-  
bedarf, kein Risiko, auch als  
Nebenerwerb geeignet. Einkommen  
Mk. 500 monatl. Nur arbeitsfr.  
Freib. Leute werden angestellt.  
Deutsche Spezialitäten-Industrie Köln 390

**Küchensetzel**  
der Magdeburger Volkstrüde  
**Grosse Marktstraße 12.**  
Montag: Rühle mit Pfäumen  
und Kippenspeck.  
Dienstag: Grieben mit Rindfleisch.  
Mittwoch: Wirtungstohl mit Rind-  
fleisch.  
Donnerstag: Sinsen mit Schweine-  
fleisch.  
Freitag: Fertigschoss mit Salz-  
kartoffeln.  
Sonntags: Gumpenpanne mit  
Rindfleisch.  
Frauen-Preiseffaal parterre.  
**Herrn. Weber** Halberstädter  
Straße 24  
3425 **Restoration**  
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst  
Jeden Morgen Pökelfleisch.

## Zahn-Aerztl. Klinik Volkswohl

Dr. Kuhn u. Kaphan 3417

Fernsprecher Nr. 5312 **Breiteweg 10** gegenüber der Leiterstr.

Schonendste Behandlung nur durch staatlich approbierte deutsche Zahnärzte  
zu nachfolgenden Honorarsätzen:

Zahnziehen . . . . .	0.50 Mk.	Stiftzähne in Gold . . . . .	von 10.00 Mk. an
Zahnziehen mit lokal. Betäubung	1.00 Mk.	Wurzelbehandlungen . . . . .	1.00 Mk.
Zahnziehen in Narkose . . . . .	von 4.00 Mk. an	Nervlöten . . . . .	1.00 Mk.
Zementplomben . . . . .	1.00 Mk.	Reinigen der Zähne . . . . .	1.50 Mk.
Plomben in Amalgam . . . . .	2.00 Mk.	Künstliche Zähne (naturgetreu)	pro Zahn von 2.00 Mk. an
Plomben in Silberamalgam . . . . .	3.00 Mk.	Goldklammern . . . . .	pro Stück 3.00 Mk.
Plomben in Goldamalgam . . . . .	4.00 Mk.	Porzellankronen . . . . .	von 6.00 Mk. an
Plomben in pl. Porzellan . . . . .	3.00 Mk.	Reparaturen (Kantschuk) . . . . .	von 2.00 Mk. an
Stiftzähne in Metall . . . . .	4.00 Mk.		

Für den bei uns gearbeiteten **Zahn-Ersatz** übernehmen wir in  
bezug auf **Dauerhaftigkeit, guten Sitz und naturgetreues Aus-  
sehen weitgehendste Garantie.** Die Verwaltung.

**Schweizer Uhren**  
Koch-Patent-  
Nutzer 3.75  
Silber mit  
Goldrand, für  
Herren 6.50  
Stilber mit  
Goldrand, für  
Damen 6.50  
Gold. Damen-  
uhren 13.00  
bis zu den feins-  
ten Qualitäten  
Eleg. Kavaliere-  
ketten v. 1.50  
Eleg. Damen-  
ketten v. 1.25  
Mod. Wand-  
und Wecker-  
Uhren.  
Platten für  
Sprechmaschinen,  
a 2.00  
Ringe, Broschen in all. Preisen.  
Auf Wunsch auch Ratenzahlung.  
3 Jahre Garantie.  
Katalog gratis und franco.  
Fachmännisch geleitetes Geschäft.  
Vertreter gesucht.  
**H. Krell**  
Dreiengelsstraße 4.  
Wiederverkäufer verlangen  
Engros-Katalog. 3446

**Auf Kredit**  
Herren-, Damen-  
und  
Kinder-Garderobe.  
**Beamte**  
und  
**Kunden**  
erhalten  
**Möbel-Waren**  
ohne Anzahlung.  
Leib- u. Bettwäsche,  
Betten, Stappdecken,  
Gardinen, Teppiche.  
**Ph. Biener**  
&  
**M. Chusid**  
Nimmelreichstr. 23.  
Kleine Anzahlung.  
**1 Mk. Wochenrate**  
Kredit n. auswärts!

**Burg Burg**  
**Grand Salon**  
Heute Sonntag  
**TANZ**  
Freundlich ladet ein  
3318 **Emmanuel Naturbc.**

**Jägerhof :: Grünwalde.**  
Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
Um recht zahlreich. Besuch bitten  
3318 **Paul Hase.**

**Lichtspielhaus Thale**  
Bruchstraße Nr. 1b  
Inhaber: Fr. Baran.  
Ertzlassiges Programm!  
Spielzeit tägl. von 5 bis 11 Uhr  
Sonntags von 3 bis 11 Uhr.

**Guldene Rose**  
57 Breiteweg 57  
Täglich  
**Freikonzert**  
der beliebten D'Obert-  
tunaler. 3356  
Von 11 Uhr an  
**Matinee.**  
Wih. Lüdge.

# Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Gr. Königstr. 11. — Telefon-Anschluß Nr. 1913.  
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr.  
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Montag den 28. August, abends 7 Uhr,  
Versammlung der HeizungsMonteure im Lokal  
des Herrn Buchlow, Lutherstraße 24.

Auf der Tagesordnung steht:

Bericht der Vertragskommission über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern geophysigen Verhandlungen.

Abends 8 1/2 Uhr Versammlung der Mitglieder im Bezirk Alte Neustadt im Saale der Krone, Moldenstraße 43.

Auf der Tagesordnung steht: Die wirtschaftliche Bedeutung Tarifos für Arbeiter und Unternehmer. Referent: Louis Föhnjen. Verbandsangelegenheiten und Beschlüsse.

Wir bitten um zahlreichem Besuch der vorstehenden Versammlungen.

Im Streikbezug ist das Geld 200 fällig.

Mit Grub Die Verwaltung.

## Konsumverein für Halberstadt u. Umg.

E. G. m. b. H.

Am Dienstag den 5. September d. J., abends 8 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus

### Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Genehmigung der Bilanz. 2. Bericht des Aufsichtsrats. 3. Beschlüsse über die Verteilung des Reingewinnes.  
Hierzu sind unsere verehrten Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Aufsichtsrat.

H. U. Adolf Bahn, Vorsitzender.

## Bestes Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag von nachm. 3 Uhr an  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Hierzu laden freundlichst ein 3302 H. Hildebrand u. Frau.

## Luisenpark.

Im mein Lokal von den an den letzten Sonntagen sich ein-  
gesessenen Konnds zu befreien, fühle ich mich veranlaßt, den  
offentlichen Tanz einzustellen. 3301

Es findet heute Sonntag von 4 Uhr an im Saale  
**Tanzkränzchen**  
von 8 Uhr an **BALL** statt.  
Von 8 bis 8 Uhr

## Groß. Gartenkonzert.

— Entree für Garten und Saal nur 15 Pfennig. —  
— Nach 8 Uhr im Garten Entree frei. —  
Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

## Freie Volkshöhe Magdeburg.

Unsern verehrten Gästen und Freunden die Mitteilung, daß  
unser eriter Theaterabend der Spielzeit 1911/12 am 5. Sep-  
tember er. im Saal des Zirkus mit dem Lustspiel

**Die beiden Finkenstein**  
in drei Aufzügen von H. Danz beginnt, wozu wir hierdurch  
freundlichst einladen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste  
haben Zutritt. Programme 30 Pfennig inkl. Steuer sind bei  
unsern Mitgliedern zu haben. Der Vorstand.

NB. Wir haben bemüht, unsern verehrten Gästen sowie Freunden  
unterhaltende und genussreiche Abende zu bieten und haben ein  
ausgezeichnetes Repertoire wie folgt zusammengestellt: Kyrilz-Pyritz  
(Pöppe mit Gesang), Flachsmann als Erzieher, Hasemanns  
Töchter, Wohltäter der Menschheit und Der Störenfried.

## Thalia ■ Buckau

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an  
**Gr. öffentlicher Tanz.**  
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

## Zum Kyffhäuser.

Heute Sonntag: **Tanzkränzchen.**  
— Größte Kinderspieleplätze. — **Doppelkegelbahnen.**  
Familien können Saal besuchen. Freundl. ladet ein Fr. Lorbeer.

## Friedrichslust

Samstag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Ergebenst ladet ein 5903 **Albert Naumann.**  
Reine Regelbahn ist nach einige Tage in der Woche frei.

## Neuer Schwan

Leipziger Str. Fernruf 3534.  
Herrlicher schattiger Garten. Angenehmer Familienverkehr.  
Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Ergebenst ladet ein 3304 **Reinhold Schreiber.**

## Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag  
**Programmwchsel!**  
Für das Heute! Erklärunge Darbietungen!

# Groß- und Klein-Ottersleben u. Renneckenbeck

Dienstag den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, im  
Lokale der Witwe Strumpf (Gr. Ottersleben)  
und bei Herrn Emil Schütze (Kl. Ottersleben)

# Zwei große öffentliche Volksversammlungen

Tagesordnung: 3523

## Die Nahrungsmittel-Verteuerung

Referenten sind die Herren Stadtverordneter **Hermann Bolms** und Arbeitersekretär  
**Karl Mössinger**

Die Herren Fleischermeister und Milchhändler sind hierdurch  
besonders eingeladen.

Wir erwarten, daß die Einwohnerschaft der drei Orte in großer Anzahl in den Ver-  
sammlungen erscheint. Alle Klassen sind hieran interessiert, deshalb muß ein guter Besuch  
zu verzeichnen sein.  
Der Einberufer. J. U. Fr. Bahn.



# Persil

Zwei Frauen wissen immer mehr wie Eine! Von Persil aber wissen Millionen, daß es für die **Hauswäsche** nichts praktischeres gibt, als Persil, das unübertroffene, selbsttätige, unschädliche Waschmittel! Unerreicht in Waschu- und Bleichkraft, einfach in der Anwendung u. billigst im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda

## Die Frauen und der politische Kampf.

Von Luise Bieg.  
Preis 20 Pfg. Preis 20 Pfg.  
Zu haben in der  
Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

## Konsumverein Neuhaldensleben

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Ablieferung der Dividendenmarken  
findet am Mittwoch den 30. August statt, und zwar:  
**Vormittags von 7 bis 1 Uhr**  
**Nachmittags " 3 " 7 "**  
Am Donnerstag den 31. August bleibt der Laden  
wegen der Warenaufnahme geschlossen.  
Neuhaldensleben, den 25. August 1911.

Konsumverein Neuhaldensleben e. G. m. b. H.  
Herr Gäßner. 3524 Otto Brandt.

## Wilhelmstal

Jeden Sonntag  
**Großer Gesellschaftsball**  
Freundlichst ladet ein **Albert Claub.**

## Union-Theater Schönebeck

Salzer Str. 3  
Son heute an unter andern Schlagern der große Hellschlag  
**Sherlock Holmes gegen Professor Royarty.**  
Der Erbe zu Bloomroad.  
Ergebnis ladet ein **Gottfried Künzel**

## Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

3 Große Mühlstraße 3  
Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr.  
Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittags u. Sonntag ist das Sekretariat für Auskunftsuchen geschlossen.

## Reizzeuge

empfehlen  
Buchhandlung Volksstimme

## Walhalla-Theater

Parterresaal 941  
Varieté- u. Burlesken-Ensemble „Olympia“  
Anfang 8 Uhr.

## Gberts Festhalle Neustadt

Leipziger Str. 21  
Heute Sonntag **Großes Extra-Konzert**  
des Damen-Trompeterkorps Rhenania in jeidenden Hofkapellen.  
Son 3 Uhr an **Großes Preiskegeln** des Kaninchenzüchter-  
Vereins Volkswohl. — Gäste willkommen. 948

## Wilhelmshöhe

Leipziger Str. 21  
Heute Sonntag **Grosser Gesellschaftsball.**  
Sollbestechtes Orchester! Neue Musik!  
Herrliche Dekoration — Ein Sonntag im Walde.  
Es ladet ergebenst ein **Albert Homann.**

## Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohze. —  
Abends 8 Uhr 8956  
**Varieté-Vorstellung.**  
Streng begrenztes Programm  
für Familienpublikum.  
Vorzeiger dieser  
Annonce hat an einem  
Wochentag freien Eintritt.

## Kaisers Theater

Heute Fortsetzung der **Detektiv-Gerien**

## Die schwarze Kappe

Sauptrolle:  
**Sherlock Holmes**

## Neu eröffnet!

**Heinrich Heck**  
Fürstenufer Nr. 6.

## Tonbild-Theater

jetzt Eingang Berliner Str.  
Das neue Programm  
vom 26. bis 29. d. M.  
enthält das  
**Rennen zu Magdeburg**  
am 20. August  
um den Kronprinzenpreis.

Ferner:  
**Großer komischer Film**  
von **3116**  
**Max Linder**  
spielt wieder zum erstenmal in  
**Nachbar u. Nachbarin**

Die optische Berichterstattung  
und weitere hervor-  
ragende Neuheiten!

## Burg Arbeitersekretariat

für die Strafe Friedrich 1 u. 2  
Franzosenstraße 46  
Fernsprecher Nr. 608.  
Unentgeltliche Auskunft an alle  
Personen in der Zeit von 11 bis  
1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr.  
Sonnabends nachmittags u. Sonntags  
ist das Sekretariat für Aus-  
kunftsuchen geschlossen.

# ZENTRAL THEATER

Heute!  
2 **Abschieds-**  
Vorstellungen 2

## Rastel-Kindergarten

3 1/2 Uhr:  
**Halbe Preise!**  
Vollständige  
Abendbesetzung

8 Uhr:  
Letzte Vorstellung

## Schauspielhaus PANORAMA

Am Kaiser-Wilhelm-Platz  
Das neue Programm  
ist interessant u. sehr abwechslungsreich.  
Die Meeresbotschaft,  
padende dramatische Szenen  
Studentenrevue, humo-  
volle Handlung. 332

Die Bauhaits Troupe,  
reizender Varietés-Mit.  
Ereignisse der Woche,  
prächtige Naturlandnahme u.

## Viktorias-Theater

Sonntag den 27. August, na-  
chmittags 4 Uhr, bei keinen Preis

## Dragonerblut

Abends 8 Uhr  
Das Prinzenher

Montag den 28. August  
Benefiz für Joseph Trautman  
unter gütiger Mitwirkung v.  
Saloni Bellachini und andrer  
bedeutender Künstler.

## Robert und Bertram

Dienstag und Mittwoch  
Das Prinzenher

Donnerstag den 31. August  
Letzte Vorstellung!  
Benefiz für Alfred Habel

## Sherlock Holmes

Die optische Berichterstattung  
und weitere hervor-  
ragende Neuheiten!

## Todesanzeige.

Am 25. d. M. entfiel  
nach langem, schwerem Leiden  
mein lieber Mann, unser  
guter treufreudiger Vater,  
Sohn, Schwiegerjohn, Bruder  
und Schwager, der Ehren-  
hobler 745

## Otto Karthäuser

im 41. Lebensjahr.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am  
Montag den 28. d. M., nach-  
mittags 5 Uhr, von der Kap-  
elle des neuen Sudenburger  
Friedhofs aus statt.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg  
Nachruf.

Am 25. d. M. starb unser  
Mitglied, der Hobler  
**Otto Karthäuser**  
41 Jahre alt, am Magen-  
krebs.

Der Verstorbenen gehörte  
unser Organisation seit 1897  
an und war ein zwar stiller,  
aber treuer Mitglied der  
selben.

Wir werden sein Andenken  
in Ehren halten.  
Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am  
Montag, nachmittags 5 Uhr,  
auf dem neuen Sudenburger  
Friedhof statt.

Produktion nicht Freiheit, sondern Anpreisung...  
"Wir machen in den Zukunftsstaat hinein!" Mit diesem...  
Nur die Magdeburger Wasserlieferung wird, wenn nicht...

**Ärztlicher Sonntagsdienst.**

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der...  
Mittstadt-Nord, Alte Neustadt, das heißt der Teil nördlich...  
Mittstadt-Süd, das heißt der Teil südlich der Linie Landwehr...

**Zur Ermittlung von Darmkrankungen** irgendwelcher...  
Art hat der Magistrat jetzt eine Umfrage an sämtliche Beamten...  
Es wird darin um Angabe solcher Krankheiten, ob leichter oder schwerer...

**Die Magdeburger Wasserlieferung** wird, wenn nicht...  
alles trägt, in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung...  
Neben der Flußwasserlieferung eine Leitung anzulegen, die nur...  
Grundwasser für den täglichen Wirtschaftgebrauch...  
von der Elbe. Aus Tetschen-Bodenbach geht dem...

**Von der Elbe.** Aus Tetschen-Bodenbach geht dem...  
"Berliner Tageblatt" eine Schilderung der jetzigen Lage...  
Die Elbe ist die Elbschiffahrt ruht; sogar die Dampfboote...  
Das Schicksal der Elbschiffahrt, das Brüllen der großen...  
Nadampfer ist verstimmt, keine Rauchwolken erfüllen wie sonst...  
das Elbtal, die Elbschiffahrt ruht; sogar die Dampfboote...

**Die städtische Rechtsanwaltschaft** befindet sich vom...  
30. August an im Grundstück Spiegelstraße Nr. 16.

**Ausflug der Metallarbeiter.** Zum Sonderzug, welcher...  
am Sonntag morgens 6.30 Uhr ab Magdeburg, 6.55 ab Suidenburg...  
Mitglieder des Metallarbeiterverbandes und deren Angehörige nach...

**Das Bild eines Loffen** hat ein junger Magdeburger...  
Arbeiter, Gustav Ratze, mit Bleistift gezeichnet und in einem...  
der Buchhandlung Volkstimme ausgeklebt.

**Ein gefährlicher Kinderfreund.** Ein ganz gemeingefährlicher...  
Mensch, der Kaufmann Ernst..., hatte sich vor dem Schöffengericht...  
auf der Straßenknaben, von denen er aus irgendeinem Grunde...

**Schießungen.** Die Maschinengewehr-Kompanie des...  
Infanterie-Regiments Nr. 66 wird am 31. August, 1. und 2. September...  
in dem Gelände zwischen Obenstedt-Diesdorf-Schnarsleben...

**Gestohlen** ist ferner am 25. d. M. gegen 1 1/2 Uhr...  
nachts vor dem Bahnhofsamt ein Fahrrad ohne Markenfeld...  
nummer 42375) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen...

**Ein Straßenunfall.** Als der Schlosser Albert Gervolin...  
an der Haltestelle Mittagstraße die Straßenbahn verlassen wollte...  
wurde er von einem Radfahrer umgefahren und zog sich eine...

**Feuer.** Ein Wölkchen wurde heute nachmittag 1/2 Uhr...  
nach Agnetenstraße 11/12 gerufen, wo ein Dünghaufen in Brand...

**Konzerte, Theater, Sport etc.**

**Städtische Konzerte.** Der Plan für die kommende...  
Winteraison ist wie folgt: Im Stadttheater finden unter der Leitung...  
des Igl. Musikdirektors Joseph Krug-Waldsee acht Sinfonie-Konzerte...

**Stadttheater.** Die neue Spielzeit wird am 1. September...  
mit "Die Walküre" (Anfang 7 Uhr) eröffnet. Das Schauspiel beginnt...  
am 2. September mit dem hier lange nicht gegebenen...

**Gerichts-Zeitung.**  
Landgericht Magdeburg (Serienkammer).  
Sitzung vom 26. August 1911.  
Gegen das Totalsatzgesetz vom 4. Juli 1906 verurteilt...  
Ein beleidigter Gefängniswächter. Der Schlichter...  
Falsche Steuererklärung. Der Bureauvorsteher Hermann...

**Gerichts-Zeitung.**  
Landgericht Magdeburg (Serienkammer).  
Sitzung vom 26. August 1911.  
Gegen das Totalsatzgesetz vom 4. Juli 1906 verurteilt...  
Ein beleidigter Gefängniswächter. Der Schlichter...  
Falsche Steuererklärung. Der Bureauvorsteher Hermann...

**Letzte Nachrichten.**

**Die Verhandlungen** abgebrochen.  
Wb. Leipzig, 26. August. Die Freitag mittag begonnenen...  
Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern...  
und Arbeitnehmern der Metallindustrie wurden in verhältnismäßig...

**St. Berlin, 26. August.** (Signer Drahtbericht der...  
"Volkstimme".) Nach einem Telegramm aus Saloniki...  
befindet sich der Ingenieur Richter in Quarantäne in...  
Wb. Döberitz, 26. August. In Kampsfeld bei Jbar stehen...

**Wettervorhersage.**

Sonntag, 27. August: Zeitweise wolkig, trocken, tagsüber warm.

# KLEIDERSTOFFE ■ SEIDENSTOFFE

## EXTRA-VERKAUF

Montag ::  
:: Dienstag  
Mittwoch

Ein Posten **Cheviot** doppelbreit, reine Wolle, in schwarz, marine, braun, bordeaux . . . . . Wert bis 1.25 Meter **85<sup>h</sup>**  
 Ein Posten **Mohär-Cheviot** u. Diagon., doppelbr., reine Wolle, schwarz und moderne Farben Wert bis 1.65 Meter **1.25**  
 Ein Posten **Kleiderstoffe** doppelbreit, reine Wolle, uni, in sich gestreift, Ia. Qualität . . . . . Wert 1.60 Meter **1.25**  
 Ein Posten **Cheviot** ca. 110 cm breit, gute Strapazierware, besonders geeignet für Schul- u. Turnkleider, schwarz u. marine Meter **1.35**  
 Prima Elsässer **Cheviot** ca. 110 cm breit, Spezial-Qualität unsers Hauses, in schwarz und marine . . . . . Wert 1.95 Meter **1.55**

Ein Posten **Schwarz Taffet** reine Seide . . . . . Wert 1.45 Meter **95<sup>h</sup>**  
 Ein Posten **Schwarz Taffet** reine Seide, für Kleider und Blusen, Ia. Qual. Wert 2.25 Meter **1.45**  
 Ein Posten **Schwarz Merveilleux** reine Seide, für Kleider u. Blusen gute Qualität Wert 2.00 Meter **1.45**  
 Ein Posten **Schwarz Damassé** reine Seide, neue Muster Wert 2.25 Meter **1.65**  
 Ein Posten **Epingle** reine Seide, nur in braun, grün grau, vorzügl. im Tragen Wert 1.75 Meter **1.20**

**Ca. 1000 Mtr. Phantasiestoffe**  
 für Kleider und Kostüme, ca. 90-110 cm breit, in diversen Webarten und in englischem Geschmack, darunter schwere reinwollene Qualitäten Wert bis 2.40

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Meter <b>1.65</b>	Meter <b>1.25</b>	Meter <b>95<sup>h</sup></b>

**Ca. 1000 Meter Blusenseiden**  
 auf Taffet-, Louisine- und Messaline-Pond, in aparter Farbenstellung, gestreift und kariert — Wert bis 2.25

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Meter <b>1.55</b>	Meter <b>1.25</b>	Meter <b>88<sup>h</sup></b>

**Ca. 750 Meter Schotten**  
 doppelbreit, für Blusen und Kinderkleider, neue Muster und Farbenstellungen

Serie 1	Serie 2
Meter <b>85<sup>h</sup></b>	Meter <b>65<sup>h</sup></b>

**Ca. 500 Meter Schotten**  
 reine Seide, für Blusen, in den neusten blau-grünen und andern Farbenstellungen Wert bis 2.25 Meter

Serie 1	Serie 2	Serie 3
Meter <b>1.55</b>	Meter <b>1.35</b>	Meter <b>1.10</b>

Ein Posten **Blusenflanelle** Wolle, aparte hell- u. dunkelgründige Streifen Wert 95<sup>h</sup> Meter 75 und **65<sup>h</sup>**  
 Ein Posten **Blusenstoffe** in Flanell, Popeline usw., zum großen Teil reine Wolle, hell und dunkel Wert bis 1.65 Meter **95<sup>h</sup>**  
 Ein Posten **Blusenstoffe** reinwollene Flanelle u. Popeline in den modernsten Streifen u. Farbenstellungen, erstklassige Qualität Wert bis 2.25 Meter 1.55 **1.25**

**Japon** ca. 60 cm breit, reine Seide, in allen Tages- und Lichtfarben, besonders für Backfischkleider und Blusen Wert bis 1.45 Meter **95<sup>h</sup>**  
 Ein Posten **Kimono-Tücher** für Ueberblusen in Voile-Ninon u. Chiffon Wert bis 4.50 Stück 3.25 2.25 **1.75**  
 Ein Posten **halbfertige Batist-Blusen** weiß, mit reich gesticktem Vordertheil. . . . . Stück **75<sup>h</sup>**

**Baumwollene Satin- und Velourflanelle** mit ganz breiter Bordüre, für Kimono-Blusen, das Neuste für den Herbst

Meter <b>1.25</b>	Meter <b>1.10</b>	Meter <b>95</b>	und <b>75<sup>h</sup></b>
-------------------	-------------------	-----------------	---------------------------

**Rockfutter-Jakonett** weiches, glanzreiches Gewebe, ca. 80/82 cm breit, farbig 32<sup>h</sup>, grau, weiß, schwarz Meter **30<sup>h</sup>**  
**Rockfutter-Taffet** ca. 100 cm breit, marine, grau, weiß . Meter **38<sup>h</sup>**  
**Tailenkörper** ca. 82 cm breit, grau, weiß, elfenbein . . . . . Meter **35<sup>h</sup>**  
**Prima Rollkörper** ca. 82 cm breit, grau, weiß, elfenbein . Meter **48<sup>h</sup>**  
**Reversible-Tailenfutter** grau mit schwarzer Rückseite Meter **38<sup>h</sup>**

**Gloria-Satin** merzerisiert, ca. 80 cm breit, schwarz und alle Farben Meter **55<sup>h</sup>**  
**Satin** mit Seiden-Ausrüstung, ca. 80 cm breit, bestes englisches Fabrikat, schwarz und alle Farben . . . . . Meter **88<sup>h</sup>**  
**Jackettfutter Rhadame** ca. 140 cm breit, Ersatz für Seide, elfenbein, silbergrau, lila, hellgrün Meter **1.95**  
**Gloria-Seide** ca. 120 cm breit, in vielen Farben, erstklass. Fabrikate Meter **2.45**  
**Halbseiden Serge** ca. 50 cm breit, grau, Prima Qualität Meter **1.20**

# GEBR. BARASCH

**Herren- u. Damenrad Militärchuhe,** neu, großartig, feinstillig. Goetke, u. Schmittfeld billig bei Goldschmiedebrücke 5, I. 3443 Gaedcke, Katharinenk. 5.

**Billiges Brennholz,** Kaminabfall, trocken, 3 Stk. 3 Rtl. 10 Stk. 5 Rtl. liefert frei Keller Wilhelm Hohmann, Galtenhütter Str. 20.

**Kauft nur Krenmlings Nährzwieback!** 3389

Eine fast neue **Harten-Zither** mit unterlegbaren Noten u. ein **Grammophon** (Ideal) billig zu verkaufen. Zu erfragen in Sudenburg, Friedenstr. 47 (Zaben). 946

**Achtung! Sudenburger Hausfrauen!** Schokoladen, Kakao, Tee, Hirte-Kaffee, Bonbons, Pralines, Kakes u. Geschenk-artikel billigst bei **Emma Fischer, Sudenburg, Halberstädter Str. 118.**

**A. Karger**  
 8 Grosse Marktstrasse 8.  
 Neueste Kleiderstoffe und Kostümstoffe Herren-Anzugstoffe und Paletotstoffe  
 Unvergleichlich große Posten  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
 besonders Juilette, Tischzeuge, Bettzeuge, fertige Damenwäsche und Bettwäsche, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen.  
 3526 Unvergleichlich große Posten Gardinen, Teppiche, Säuger, Tischdecken, Portieren, Hebergardinen, Sofaplätze, Tisch- und Chaiselonguegedecken, Stores und Bettdecken in Gebüßel und Engl. Faß sowie in allen andern von mir gefertigten Waren große Posten **unvergleichlich billig** bei **unvergleichlich billigen** nur guten Qualitäten.  
**Wetter-Pelerinen**  
 aus guten Lederstoffen, für Erwachsene und Kinder, gut und sehr billig.

**Reservisten-Anzüge** von 11 Rtl. an, um Ausländern. Grismwig, Zerkertstr.

**Pflüschsofa** rot, mod., bill. u. vert. Bahnhofstr. 32, v. p. 3389

**Ein gutes, rotes, sauberes Bett** sofort bill. zu verk. Fürstenufer 20, 4 Tr. 1. (Nähe Galtzbadplatz).

**Möbel auf Kredit**  
 auch nach auswärts 3350

<b>Stube und Küche</b> Anzahlung von <b>15</b> Mk. an	<b>Stube und Küche</b> Anzahlung von <b>25</b> Mk. an
<b>Einzelne Möbelstücke und Polsterwaren</b> Anzahlung von <b>3</b> Mk. an, wöchentlich <b>1</b> Mk. Abzahlung	

**Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus**  
 G. m. b. H. vorm.  
**Herm. Liebau** Breiteweg 127  
 Ecke Schrotdorfer Str. vis-à-vis Kath.-Kirche

3411 Kaufe **junge Kanarienvögel** (Sänger- und Weibchen) sowie alte Vögel und Weibchen zu höchsten Preisen fortwährend.  
**J. Tischler, Annastr. 25.**  
 Singer-Nähmaschine, table los qui nähend, 15 Rtl. Goetke, Goldschmiedebrücke 5, I. 3443  
 Einige **Nonpareille-Reiberinnen** tüchtig. **Hermann Klingenberg**, Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchenbäckerei.

**ZINKE & JUNG**  
 Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120  
 zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.  
 Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel. 3420  
 Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.  
 Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
 Kulante Zahlungsbedingungen.